

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüder, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Völsche, Müdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radewormwald, Reckersfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halber i. B. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 185

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halber

Donnerstag, den 11. August

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“
„Landmanns Sonntagsblatt“ „Herb und Scholle“
— und „Für unsere Frauen“ —

1932

Die heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten
und die Beilage: „Landmanns Sonntagsblatt.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Der Reichspräsident hat den Reichskanzler zum Vortrag über die Regierungsverhandlungen empfangen.
- * Die Hamburger Polizei hat den illegalen Fortbestand des verbotenen Rotfrontkämpferbundes festgestellt.
- * In Vichy wurde ein Gedenkstein zu Ehren Otto Lilienthals, des Altmeisters der Fliegerei, eingeweiht.
- * In Madrid wurde von Anhängern der Monarchie ein Putschversuch unternommen, der nach amtlichen spanischen Meldungen gescheitert ist.

Enttäuschte Hoffnungen.

Starke Einschränkungen der Einkommensteuerveranlagungen.

Der geplagte Steuerzahler hat in diesem Jahre seiner Einkommensteuerveranlagung vielfach mit etwas Hoffnung entgegengekehrt, als in zahlreichen Fällen wegen starker Einkommensrückgänge gegenüber dem Vorjahre auf die Einkommensteuer des Jahres 1931 Überzahlungen erfolgt sind, die nach den bisherigen Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes nach der Veranlagung zu erstatten waren. Das Fortschreiten der Wirtschaftskrise und die katastrophale Entwicklung der öffentlichen Finanzen haben jetzt auch diese Erstattungshoffnungen größtenteils zerschanden gemacht. Derartige Erstattungen werden nämlich zum größten Teil jetzt wieder weggesteuert, und zwar auf Grund sowohl der neuesten Notverordnung vom 14. Juni 1932, wie auch auf Grund besonderer Anweisungen des Reichsfinanzministers in einem Erlaß vom 27. Juni 1932.

Die genannte Notverordnung verlängert bekanntlich die Krisensteuer der Veranlagten über den 31. Dezember 1932 hinaus und schreibt die Erhebung einer weiteren Halbjahresrate auf den 10. Januar 1933 vor. Diese neue Krisensteuerrate wird auf der Grundlage des jetzt zur Veranlagung kommenden Einkommens des Jahres 1931 berechnet, so daß für 1931 zusammen mit der bereits als Vorauszahlung entrichteten ersten Rate von 50 Prozent insgesamt 100 Prozent Jahressteuer erhoben werden. Der Fälligkeitstermin des 10. Januar 1933 der neuen Krisensteuerrate wird nun aber in den wenigsten Fällen praktisch, denn die Notverordnung legt den Fälligkeitstermin gerade in den sehr wichtigen und häufigen Fällen, in denen jemand bei der Einkommen- und Krisensteuerveranlagung 1931 Herauszahlungen zu erwarten hat, vor. Die neue Rate wird in diesen Fällen schon an dem Tage fällig, an dem die Finanzämter ihrerseits eigentlich erstatten müßten. Dadurch ergibt sich für die Steuerbehörde eine Aufrechnungsmöglichkeit, durch die die Einkommensteuerveranlagungen in diesem Jahre praktisch fast stets hinfällig werden.

Der Fälligkeitstermin der Krisensteuerrate vom 10. Januar 1933 bedeutet demnach bei Licht besehen nur eine schöne Feste, die nur schlecht verschleiert, daß das Reich zur Erstattung von Einkommen- und Krisensteuern in größerem Umfang einfach nicht mehr in der Lage ist. Dieses „Am-letzten-Ende-angekommen-sein“ hat den Reichsfinanzminister auch noch veranlaßt, Anweisungen an die Finanzämter herauszugeben, nach denen die Erstattung überzahlter Einkommen-, Krisen- und Körperschaftsteuern auch sonst, soweit irgend möglich, eingeschränkt oder vermieden werden soll. Nach dem oben erwähnten Erlaß vom 27. Juni 1932 sollen die Finanzämter weitgehend anderweitige Forderungen des Reiches aus gestundeten oder nicht gestundeten Rückständen bei anderen Reichsteuern zur Aufrechnung stellen. Dabei sollen etwaige bisher ausgesprochene Stundungsverfügungen erforderlichenfalls zum Zwecke der Anrechnung widerrufen werden. Ähnlich sollen alle Zahlungen eines Steuerpflichtigen, die innerhalb von einem Monat nach dem Zeitpunkt der voraussichtlichen Bekanntgabe des Einkommen- oder Körperschaftsteuerverfalls fällig werden, gleichfalls gegen den Erstattungsanspruch aufgerechnet werden. Diese Aufrechnungsmöglichkeiten waren nach den steuerrechtlichen Vorschriften bereits immer gegeben, werden jetzt aber besonders betont.

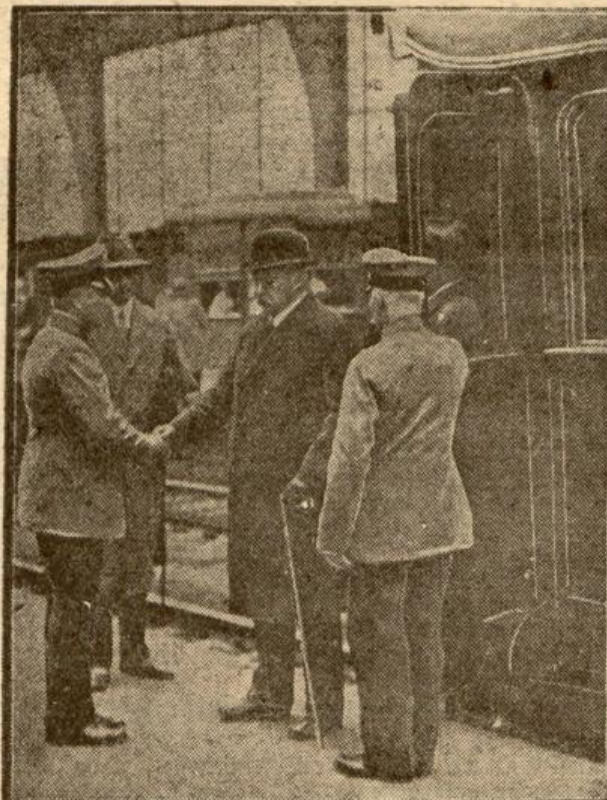
Auch wo die Finanzämter an sich gesetzlich keine Möglichkeit haben, Aufrechnungen vorzunehmen, sollen sie vor der Vornahme der Erstattungen „in geeigneter Weise“ auf die Zahlung rückständiger Steuern hinwirken, beispielsweise soll in Fällen, in denen einem steuerpflichtigen Offenen Handelsgesellschafter oder Kommanditgesellschaftler Erstattungsansprüche zustehen, während seine Gesellschaft mit Steuerzahlungen, wie z. B. der Umsatzsteuer, im Rückstande ist, darauf hingewirkt werden, daß vor Vornahme von Erstattungen an den Gesellschafter erst die Steuerzahlungen der Gesellschaft entrichtet werden. Ähnlich soll gegebenenfalls auch bei Kapitalgesellschaften, wie insbesondere G. m. b. H. versucht werden, Steuerrückstände der Gesellschaft hereinzubekommen, wenn der Gesellschafter einer solchen Gesellschaft seinerseits Erstattungen zu beanspruchen hat und es sich um Einmangelsgesellschaften oder um eine Beteiligung des Gesellschafters an der Gesellschaft zu mehr als 50 Prozent handelt.

Ähnlich wie bei Reichsteuerforderungen soll auch hinsichtlich von Landes- und Kirchensteuerforderungen verfahren werden, soweit diese Steuern durch die Finanzämter verwaltet und eingezogen werden. Auch bei ihnen wird also „in geeigneter Weise“ die Erstattung von Einkommen- u. s. w. Steuern zum Anlaß genommen werden, auf die Begleichung von Steuerrückständen hinzuwirken. Es sei für alle Fälle dieser letzteren Art aber darauf hingewiesen, daß die Finanzämter keinen Rechtsanspruch haben, die Erstattungen etwa mit dem Hinweis zu ver-

Wer wird Reichskanzler?

Die Beratungen bei Hindenburg.

Mit der Ankunft des Reichspräsidenten in der Reichshauptstadt richtet sich die ganze Aufmerksamkeit der politischen Welt auf die Verhandlungen über die Umbildung der Reichsregierung. Wenige Stunden nach seiner Ankunft in Berlin am Mittwoch in der Frühe hat Hindenburg den Reichskanzler zum Vortrag empfangen. Herr von Papen erstattete den Bericht über die gesamte politische Lage, vor allem aber über die bisherigen Verhandlungen wegen der Regierungsumbildung. Dabei standen natürlich die Forderungen der Nationalsozialisten im Vordergrund. Herr von Papen war tags zuvor durch Reichswehrminister von Schleicher, der in den letzten Tagen mit Hitler verhandelt hatte, über die Wünsche und Forderungen der NSDAP. unterrichtet worden. Der Reichspräsident hat in der einstündigen Unterhaltung mit dem Kanzler seine Entscheidung zur Regierungsumbildung darzulegen.



Reichspräsident von Hindenburg
ist von seinem Sommerhof in Neudeck zur Teilnahme an der Verfassungsfeier in Berlin eingetroffen.

Mit dieser Besprechung des Kanzlers bei Hindenburg beschäftigte sich dann am Nachmittag das Reichskabinet in einer Sitzung, an der sämtliche Mitglieder der Regierung teilnahmen. Nach dieser Sitzung fanden neue Besprechungen beim Reichspräsidenten statt. Zu den Besprechungen des Kanzlers wurden auch Vertreter des Zentrums und der Deutschen Nationalen eingeladen. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß, entgegen der ursprünglichen Absicht, auch der Reichspräsident Vertreter von Parteien empfängt. Allgemein nimmt man an, daß sich die Verhandlungen einige Tage hinziehen, und daß vor Ende der Woche keine Entscheidung fällt. Der Reichspräsident, der ursprünglich gleich nach der

weigern, daß Steuern eines anderen Steuerpflichtigen, z. B. der Gesellschaft, deren Gesellschafter der Erstattungs-berechtigte ist, oder daß andere Steuern als Reichsteuern noch nicht beglichen seien. Andererseits ist natürlich aber die Möglichkeit gegeben, daß der Einkommensteuer-Erstattungsanspruch von anderen Steuergläubigern, wie einem Lande oder einer Kirche, gepfändet und auf diese Weise eine Begleichung der Steuerrückstände erreicht wird.

Kurze politische Nachrichten.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke hatte für Mittwoch die Parteien, die an der Staatsrechtsklage der abgesetzten preussischen Minister gegen das Reich beteiligt sind, zu einer Besprechung nach Leipzig eingeladen. Zu dieser Besprechung waren erschienen Ministerialdirektor i. R. Badt und Ministerialdirektor a. R. Brecht. Von Seiten der Reichsregierung ist Ministerialdirektor Gottscheiner erschienen. Es handelt sich um eine interne Besprechung über Verfahrensfragen.

In den drei Landesteilen des Freistaates Oldenburg werden die für die Gendarmerie eingestellten SA- und SS-Leute wieder entlassen. Über die Art der Verwendung der entlassenen Leute im Sinne einer Selbstschutzorganisation, ähnlich wie man sie in Braunschweig plant und wie sie der oldenburgische Ministerpräsident in seiner Rede in Verne angedeutet hat, liegt noch keine Entscheidung vor.

Verfassungsfeier wieder abreißen wollte, hat sich entschlossen, noch einige Tage in Berlin zu bleiben. Über die augenblicklichen

Aussichten der Verhandlungen

gehen die Meinungen noch sehr auseinander. Immerhin kann man feststellen, daß die Meinung, Hitler werde schließlich doch als Kanzler kommen, an Boden gewonnen hat. Man stellt sich die Entwicklung der Dinge so vor, daß Hitler vom Reichspräsidenten den Auftrag bekommt, ein von den Parteien unabhängiges Kabinet zu bilden. Man nimmt weiter an, daß Hitler zwei Vertrauensleute aus seiner Partei in die Regierung hereinnimmt — es werden die Namen Gregor Straßer und Hauptmann Göring genannt —, und daß im übrigen die bisherigen Persönlichkeiten der Regierung bleiben, nur bei anderer Verteilung der Ämter.

Das alles sind, wie gesagt, Meinungen politischer Kreise. Aber ein klares Bild der weiteren Entwicklung läßt sich noch nicht gewinnen, denn das letzte Wort hat der Reichspräsident, bei ihm liegt die Entscheidung.

Für eine überparteiliche Präsidialregierung

Die Verhandlungen des Reichskanzlers von Papen.

Das Reichskabinet trat am Mittwoch um 17 Uhr zu einer ausgedehnten Sitzung zusammen, die bis 19.30 Uhr dauerte. Eine amtliche Mitteilung über die Sitzung bzw. über die in der Sitzung gefaßten Beschlüsse ist nicht erfolgt.

In gutunterrichteten Kreisen unterstreicht man immerhin die Tatsache, daß die Entscheidung stärker denn je in der Hand des Reichspräsidenten liegt, der seinerseits angesichts der gespannten Lage im Innern wie auch im Hinblick auf die Unmöglichkeit einer parlamentarischen Mehrheitsbildung nach wie vor auf eine überparteiliche Präsidialregierung Wert legt. Die nachfolgenden Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Parteien werden daher auch in dieser Richtung liegen.

Noch für Mittwoch abend hat Reichskanzler v. Papen den deutschnationalen Parteiführer Dr. Hugenberg zu einer Besprechung gebeten. Donnerstag nachmittag empfängt der Reichskanzler den Zentrumsabgeordneten Dr. Joss und den Staatspräsidenten Dr. Volz. Adolf Hitler willte am Mittwoch noch nicht in Berlin. Die Verhandlungen des Reichskanzlers mit dem Führer der NSDAP. erwartet man für Freitag vormittag.

Goering über nationalsozialistische Forderungen.

„Nya Dagbladet“ Almedalen“ bringt am Mittwochabend in großer Ausmachung eine Unterredung mit Hauptmann Goering, der sich in Stockholm aufhält, um das Grab seiner schwedisch geborenen Frau zu besuchen. Goering sagte, dem genannten Blatt zufolge, u. a., daß alle Führer der Nationalsozialisten von Berlin abwesend seien und deshalb in den nächsten Tagen keine politischen Entscheidungen zu erwarten seien. Wir haben die absolute und selbstverständliche Forderung erhoben, daß Hitler Reichskanzler wird. Außerdem ist es ja selbstverständlich, daß die Nationalsozialistische Partei im Verhältnis zu ihrer Stärke eine Reihe anderer wichtiger Posten der Reichsregierung belegen muß. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird General v. Schleicher auch in einer Regierung bleiben, in der Hitler Kanzler ist. Ueber v. Papen kann man noch nichts sagen. Es ist falsch, wenn man behauptet, daß v. Papen gegen die Nationalsozialisten feindselig gestimmt sei. Vermutlich wird v. Papen an der neuen Regierung teilnehmen, doch nicht als Kanzler. Das Wort hat jetzt der Reichspräsident.

Der Rundfunkkommissar des Reichsinnenministeriums.

Der Reichsminister des Innern hat Ministerialrat Scholz zum Rundfunkkommissar des Reichsinnenministeriums ernannt.

„Zurückhaltung beim Verkauf der Ernte!“

Eine Mahnung des Reichslandbundes.

Die Vertreterversammlung des Reichslandbundes richtet an alle Landwirte die eindringliche Mahnung, im Interesse der Sicherstellung von Scholle und Volksernährung auch in diesem Jahre besonders bezüglich des Brotgetreides eine größtmögliche Verkaufszurückhaltung zu üben. „Nur durch Wahrung der Disziplin und solidarisches Handeln kann“, so heißt es in der Mahnung, „verhindert werden, daß die diesjährige Ernte zu Schleuderpreisen verkauft wird. Im Jahre 1931 ist der Verkaufszurückhaltung ein bedeutender Erfolg beschieden gewesen. Durch sie konnte der katastrophale Tiefstand der Getreidepreise von Anfang August überwunden und schon für Ende September eine erhebliche Preisbesserung (von 140 auf 190 Mark je Tonne Roggen) erreicht werden.

Soweit es sich um Brotgetreide handelt, dürfen nur diejenigen Mengen verkauft werden, die zur Brotversorgung jeweils erforderlich sind. In der Zeit vom 10. August bis 15. September darf jeder Landwirt nicht mehr als einen Zentner Getreide je Morgen der Getreideanbaufläche anbieten. Der Mindestpreis, der für Getreide marktfähiger Beschaffenheit nach Berliner Notiz erreicht werden muß, beträgt für Weizen etwa 11,50, Roggen 9, Safer 8, Brauergiste 10,50 und Futterernte 8,50 Mark.

Der freiwillige Arbeitsdienst.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. F. Schrup, schreibt in der Zeitschrift Der Städtetag über den freiwilligen Arbeitsdienst u. a.:

Die Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst vom 16. Juli 1932 hat den freiwilligen Arbeitsdienst aus seinem bisherigen engeren Rahmen herausgerückt. Er ist nicht mehr eine Beschäftigungsgelegenheit für arbeitslose jugendliche Arbeitnehmer. Er soll vielmehr künftig die jungen Deutschen allgemein — ohne Unterschied der Herkunft, der Berufsbildung und der Weltanschauung — zusammenfassen zu gemeinsamer nutzbringender Arbeit für die Volksgemeinschaft.

Im Mittelpunkt des Arbeitsdienstes soll und muß die ernsthafte Arbeit stehen. Alle Erfahrungen zeigen, daß die Jugend selbst nach praktischer Betätigung ihrer aufgespeicherten Kräfte verlangt. Sie drängt danach, produktiv eingeschaltet zu werden in das Volksganze, zum Dienst für Volk und Nation. Doch die Arbeit als solche und ihre Ergebnisse sind nicht das einzige Ziel des Arbeitsdienstes. Hinzu kommen muß eine geeignete Ausnutzung der Freizeit durch sportliche Betätigung, durch geistige Weiterentwicklung und Klärung der Ideenwelt. Die Arbeit und das Zusammenleben der Arbeitsdienstwilligen müssen von echtem Gemeinschaftsgeist getragen werden.

Als Förderung wird für den Arbeitsdienstwilligen ein Betrag bis zu zwei Reichsmark wöchentlich gewährt. Diese Förderung leistet in Zukunft die Reichsanstalt auch für die Wohlfahrtsverbände, die im Arbeitsdienst beschäftigt werden. Jedoch ist der Zeitraum nicht wie bisher ausschließlich auf zwanzig Wochen beschränkt, sondern er kann bei volkswirtschaftlich wertvollen Maßnahmen auf vierzig Wochen ausgedehnt werden. Gerade hier wurde dem Wunsch der beteiligten Verbände Rechnung getragen, unter Würdigung der Tatsache, daß die psychologische Auswirkung des Arbeitsdienstes bei einer allzu engen Begrenzung der Zeit nicht voll erreicht werden kann. Zudem kann bei derartig wertvollen Arbeiten ein Betrag von 1,50 Mark für jeden Arbeitstag dem Arbeitsdienstwilligen im Reichsschulbuch für Siedlungszwecke gutgeschrieben werden.

Abweichend von früheren Vorschriften und im Hinblick auf den erweiterten Personenkreis wird künftig die Zeit im freiwilligen Arbeitsdienst trotz der finanziellen Förderung dem Arbeitsdienstwilligen nicht auf den Bezug versicherungsmäßiger Arbeitslosenunterstützung oder von Krisenunterstützung angerechnet. Der Bezug dieser Unterstützungen ruht also während der Zeit des Arbeitsdienstes und lebt auf nach seiner Beendigung.

Die finanziellen Mittel — zur Zeit 55 Millionen Mark — werden nunmehr in der Hand des Reichskommissars zusammengefaßt. Damit ist eine rationellere Bewirtschaftung gewährleistet, und es wird sich auch eine wesentliche Vereinfachung des Verfahrens ermöglichen lassen. Diese 55 Millionen Mark, die für die Zeit bis zum 31. März nächsten Jahres zur Verfügung stehen, ermöglichen, bei einer Förderung bis zu zwei Mark je Kopf und Arbeitstag, etwa 30 Millionen Tagewerke im freiwilligen Arbeitsdienst auszuführen. Abgesehen von den Wochen des strengen Winters, in denen die Außenarbeiten erschwert sind, würden bis zum Beginn des neuen Haushaltsjahres durchschnittlich 200 000 Arbeitsdienstwillige beschäftigt werden können. Da am 1. Juli die Zahl der Arbeitsdienstwilligen etwa 70 000 betrug, kann demnach durch die neuen Mittel eine wesentliche Steigerung erreicht werden.

Für die verwaltungsmäßige Abwicklung stehen die Einrichtungen der Reichsanstalt zur Verfügung. Bei der praktischen Ausführung wird es vor allem auf die verantwortungsvolle Mitarbeit aller Körperschaften und Verbände ankommen. Gerade die Mitarbeit der öffentlichen Körperschaften, vor allem der Städte, ist dabei von entscheidender Bedeutung, denn sie sind in erster Linie berufen, geeignete Arbeiten, die ge-

Weitere Anschläge

Noch immer Attentatsmeldungen.

Bomben, Revolvergeschüsse, Steinwürfe.

Aus Döhringen kommen Berichte über neue Anschläge, und zwar aus Köffel, Reidenburg und Elbing.

In Köffel wurden gegen die Wohnung des Stadtverordnetenvorstehers, des Rechtsanwalts Dorsch, der dem Vorstande der Köffeler Zentrumspartei angehört, vier Revolvergeschüsse abgegeben. Verletzt wurde niemand. Zu gleicher Zeit wurde bei einem Tischlermeister, der gleichfalls der Zentrumspartei angehört, eine Schaufensterscheibe durch einen Stein zertrümmert.

In Reidenburg wurde vor dem Reichsbankgebäude eine Bombe gefunden. Sie ist glücklicherweise nicht zur Explosion gekommen.

In Elbing wurde auf das Elbinger Verlagshaus der in Königsberg erscheinenden Freien Presse, in dem auch das Büro der SPD-Elbing und der sozialdemokratischen Gewerkschaften untergebracht ist, ein Bombenanschlag verübt. Unbekannte Täter warfen eine Sprengbombe gegen die Türfüllung und eine andere gegen das Fenster. Es wurde erheblicher Sachschaden an dem Gebäude und in den Büroräumen angerichtet. Alle Fenster der angrenzenden Häuser sind zertrümmert.

Schleifische Attentate.

In Lauban explodierte vor dem Arbeitsamt eine Stielhandgranate. An Mauerwerk und Fensterscheiben wurde erheblicher Schaden angerichtet. Personen wurden nicht verletzt.

In Kiehl wurde die große Spiegelscheibe einer Musikalienhandlung, in der eine Nebenstelle der Volksbuchhandlung untergebracht ist, durch Steinwürfe zertrümmert.

Im Kreise Görlitz

wurden mehrere Anschläge auf Niederlagen des Konsumvereins Görlitz und auf linksgerichtete Personen verübt.

In Benzig wurde eine Handgranate in das Schlafzimmer eines Reichsbannermannes geworfen. Der Mann wurde leicht verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

In Alt-Kohlfurt wurde die Schaufensterscheibe der dortigen Konsumvereinsniederlage mit einem Baumstumpf eingeschlagen. Außerdem wurden mehrere Revolver-

geschosse abgegeben. Personen wurden nicht verletzt. Etwa zur gleichen Zeit wurden Fenster mehrerer Häuser mit Pfastersteinen eingeworfen. Eine Frau wurde leicht verletzt.

In Rauscha wurde ebenfalls durch Steinwürfe das Schaufenster des Konsumvereins zertrümmert.

In Arnshof wurden auf die Häuser des Gemeindevorsteher und des örtlichen SPD-Führers Revolvergeschüsse abgegeben. Verletzt wurde niemand.

In Reichenbach (Oberlausitz) wurden auf die Wohnungen eines Reichsbannermannes und eines Lagerhalters der Landbundgenossenschaft sieben Revolvergeschüsse abgegeben.

In Nietzchen (Oberlausitz) feuerten unbekannte Täter vom Eisenbahnstellwerk aus sechs Revolvergeschüsse auf die Niederlage des Konsumvereins ab. Auch in Priebus (Kr. Sagan) wurde auf die Konsumvereinsniederlage geschossen.

In Bunzlau sind Schaufensterscheiben der Geschäftsräume der Dresdner Bank, des Konsumvereins und einer Getreidegroßhandlung durch Steinwürfe zertrümmert worden.

Bombenanschlag auf eine Buchhandlung in Sachfen.

Auf die Volksbuchhandlung in Freital bei Dresden wurde ein Bombenanschlag verübt. Der Sprengkörper, der durch eine Schaufensterscheibe geworfen wurde, richtete im Innern des Ladens große Verwüstungen an. Personen wurden nicht verletzt. Die Polizei stellte fest, daß der Sprengkörper von einem mit zwei Personen besetzten Motorrad aus geworfen worden ist.

Verhaftungen in Offenbach und in Köln.

Von der Offenbacher Polizei wurden wegen des Sprengstoffanschlags gegen das Arbeitsamt in Mülheim am Main sieben Kommunisten festgenommen.

Unter Hochverratsverdacht verhaftet wurde in Köln der Kölner SPD-Führer Ederh. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung fand man einen Koffer, in dem, wie verlautet, hochverräterisches Material festgehalten wurde.

meinnützig und zusätzlich sein müssen, bereitzustellen. Während bei Arbeiten der öffentlichen Körperschaften die Voraussetzung der Gemeinnützigkeit gegeben ist, bezeugt die Bedingung der Zufälligkeit in der Praxis vielfachen Schwierigkeiten. Ihre Erfüllung ist nur im Einzelfall zu beurteilen. Jedenfalls darf der Arbeitsdienst nicht zu einer Verringerung der Arbeitsmöglichkeiten des freien Arbeitsmarktes, insbesondere nicht zu einer neuen Verengung des Arbeitsmarktes für verheiratete kinderreiche Arbeitskräfte führen. Der Arbeitsdienst muß sich auf Arbeiten beschränken, die weder jetzt noch in absehbarer Zeit ohne seinen Einsatz vorgenommen werden können. Dabei müssen Arbeiten von unmittelbarem volkswirtschaftlichem Wert in den Vordergrund gestellt werden. Die finanzielle Lage der öffentlichen Körperschaften wird sodann dazu zwingen, Arbeiten auszuwählen, die keine größeren Materialaufwendungen, sondern in erster Linie Einsparungen von menschlicher Arbeit bedingen.

Deutsche Bausparkasse Akt.-Ges. Berlin W 8.

Ordentliche Generalversammlung vom 2. August 1932.

Die ordentliche Generalversammlung der Deutschen Bausparkasse A.-G., Berlin, genehmigte den Abschluß für

das erste am 31. März 1932 beendete Geschäftsjahr. Der Reingewinn von RM 20 571,39 wird wie folgt verwertet: RM 2000 an die gesetzliche Reserve, 5% Dividende auf das dividendenberechtigte Kapital, während der verbleibende Rest auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Die Gesellschaft wurde im Juni 1931 im Hinblick auf die Vorschriften des Bausparkassen-Gesetzes aus der Rechtsform der Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Am Ende des Geschäftsjahres war ein Bestand von 13 045 laufenden Sparverträgen mit einer Abschlußsumme von 128,80 Mill. RM vorhanden. Der Zugang im Laufe des Berichtsjahres stellte sich auf 7102 Sparverträge mit einer Abschlußsumme von 66,06 Mill. Mark. Die Gesamteinnahmen an Sparbeiträgen betrugen 3,77 Mill. Mark und die Gesamteinnahmen an Tilgungsbeiträgen 0,27 Mill. Mark. Der Bestand an Hypotheken wird am Schluß des Geschäftsjahres mit 6,75 Mill. Mark ausgewiesen. Das Bausparkassenkonto enthält die durch Feingoldhypotheken an zugeteilte Bausparer ausgezahlten Spardarlehen einschließlich der Tilgungsbeiträge und der Beiträge für Verwaltung und Versicherung, vermindert um die Spar- und Tilgungsleistungen der betreffenden Sparer. Dieser Posten bildet vor allem die Deckung für die auf der Passivseite ausgewiesenen Bauspareinlagen der noch nicht zuge-



Hans Helbings spätes Glück

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERST

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(47. Fortsetzung.)

„Können Sie sich solange über Wasser halten, bis ich zurück bin?“ fragte er hastig, rauh voll tödlicher Angst.

„Ja!“

Aber sie fühlte, sie würde es nicht können. Wenn nur er gerettet war und das Kind. — Was lag an ihr? — Nun übte Gott Barmherzigkeit und nahm sie wie aus einem Leben, das nur mehr eine Qual für sie war. Aber sie wollte reinen Herzens sterben. Sie nahm all ihre Kraft zusammen und teilte das Wasser nach beiden Seiten. Aber die Strömung war zu stark. Sie fühlte wie das Wasser sie hob! Es würde ihr nicht gelingen. Sie hörte das Wehr rauschen und brausen! — Das Wehr! — Nun wurde es doch noch ihr Grab. Aber es war kein Selbstmord, wenn sie dort unten lag und Pfarrer Schmitt durfte ihr einen Platz an Mutters Seite geben, wenn die Wasser sie ans Land spülten. Eine Welle hob sie hoch empor! „Vergib mir all meine Schuld!“ flehte sie im Herzen. „Sie hörte nur noch ein Rauschen. Dann fühlte sie, wie ein Arm sie an sich riß. „Lona!“ schrie Helbing mit Todesangst. „Lona!“

Der Schrei weckte sie aus ihrer Betäubung. Sie versuchte sich mit aller noch vorhandenen Kraft loszumachen.

„Das Wehr!“ stieß sie hervor! „Retten Sie sich, Herr Helbing!“

„Wir beide, oder keines!“ Er schlang den einen Arm um sie und suchte mit dem anderen die Strömung zu bewältigen. Sie waren verloren! Sie begriff es jäh. Immer rascher trieben sie dem Wehr zu. Sie mußten beide jedes seine ganze Kraft einsetzen. Einmal schon hatte sie ihn an den Rand des Grabes gebracht. Es galt sein Leben! Nicht das ihre allein. „Lassen Sie mich los!“ leuchtete sie.

„Nein!“

„Ich will versuchen, neben Ihnen zu schwimmen. Ich glaube, daß ich es kann!“

Er gab sie frei, blieb aber dicht an ihrer Seite. Als eine Welle sie hob, riß er sie wieder an sich.

Am Ufer war das Schreien verstummt. Alle — unter den vielen auch Pfarrer Schmitt — verfolgten mit weitgeöffneten Augen den Kampf der beiden Menschen mit dem Wasser.

„Lona! O, Lona! — Du lieber Gott, tu's nicht tragen für die sündhafte Red' von damals!“ betete Pfarrer Schmitt unablässig im stillen.

Nun kam Karsten gelaufen, der nach Hause gekommen war und Helbing gesucht hatte.

„Ich komme, Hans!“ rief er und schleuderte seinen Rod zu Boden.

„Bleib!“ hörte er Helbings Stimme.

Aber das Wasser schlug bereits über ihm zusammen. Er dachte an Elisabeth und sein Kind. Aber er konnte nicht anders und wenn es sein Leben galt! Der Freund war in Not und mit ihm auch sie, die Hans liebte, so wie er sein Weib. Helbing teilte mit der freien Linken das Wasser, wie mit einem Ruder. Der Wille, Lona Petersen am Leben zu erhalten, verlieh ihm Riesenkräfte. Karsten kam rasch auf sie zu und faßte Lona von der, andern Seite. Noch einige Minuten höchste Kraftanstrengung, dann hatten sie das Ufer erreicht, kaum zehn Meter oberhalb des Wehrs. Petersen kam über den Steg, voll Schweiß auf der Stirne und mit blutunterlaufenen Augen. Er hatte nichts gewußt und war ahnungslos aus dem Park gekommen, als ihm Ferdi die Schreckensnachricht entgegenrief. Seine Hände streckten sich zitternd seinem Kinde entgegen. Karsten kloppte als Erster ans Ufer und Helbing hob ihm Lona entgegen. Dann kletterte er selbst nach, von einem Duzend Händen erfaßt, die alle die seinen drücken wollten.

Lona war vollkommen bei Bewußtsein.

„Laufen Sie, was Sie laufen können, nach Hause!“ sprach Karsten erregt. „Bewußtsein Sie das?“

Sie nickte und fühlte Simmens Lippen auf ihren Händen. Ohne aufzusehen, lief sie, so rasch sie es vermochte, über den Steg nach dem Park. Petersen drückte Helbing und Karsten die Hand und eilte seiner Tochter nach. Die beiden Männer gingen mit Schmitt durch den Pfarrgarten nach dem Doktorhaus.

„Hoffentlich ist meine Frau nicht um die Wege,“ sagte Karsten. „Der Schrecken könnte ihr schaden!“

Aber Elisabeth war zum Glück nicht im Garten, sondern bei Gene in der Küche. Karsten und Helbing kamen ungelesen nach ihrem Zimmer, wo sie die Kleider wechselten. Eine Viertelstunde später gingen sie beide, unter dem Vorwand, sie wollten noch einen kleinen Bummel durchs Dorf machen, nach Petersens Villa, um sich nach Lonas Befinden zu erkundigen. Simmen war mit seinem Kleinen ebenfalls dorthin gegangen, um Lona zu danken.

„Sie haben sich umsonst zu mir bemüht, Herr Doktor!“ sagte sie errötend, als die beiden Herren vor ihr standen.

„Ich fühle mich sehr wohl und zu Helbing gewendet, bat sie:

„Verzeihen Sie, Herr Direktor, daß ich Sie in Lebensgefahr brachte! Es lag nicht in meinem Willen!“

Der kleine Simmen sah auf ihrem Schoß und sah mit etwas scheuen Augen um sich.

Petersen legte ihm die Hand auf das Köpfchen.

„Bedanke dich bei Herrn Direktor Helbing, du kleiner Hans! Wenn er nicht gewesen wäre, hätte ich jetzt keine Tochter und dein Vater keinen Jungen mehr!“

Der Knabe ließ sich von Lonas Schoß herab und reichte Helbing mit einem treuerhitzigen Blick das Händchen.

„Wie kam es denn, daß du ins Wasser fielest?“ fragte der Direktor und hob ihn auf seinen Arm.

„Fräulein Petersen hat Sternblumen ausgezählt,“ berichtete er. „Erst für mich, ob Mutter mich lieb hat und dann für sich, für jemand, den sie so lieb hat, wie ich mein Mutterchen. Hat sie gesagt. Bei mir hat das Blättchen geheißen: „ein wenig“ und bei ihr: „gar nicht!“ Da hat sie geweint und sagte, sie sei noch viel ärmer als ich, weil Mutter mich doch wenigstens ein bißchen lieb hätte. Da wollte ich ihr vom Fluß oben wieder eine andere Sternblume bringen, damit sie noch einmal auszählen kann. — Vielleicht hat sie das erstemal ein Blättchen zu viel abgerissen!“ schloß er kindlich treuerhitzig.

Lona starrte in glühender Scham auf das Kind. Sie wagte es nicht, Helbings Blick zu begegnen. Als sie dann für eine Sekunde flüchtig zu ihm hinsah, trafen ihre Augen doch mit den seinen zusammen. Er merkte, wie sie zusammenschauerte. Hastig wandte sie sich ab.

Er setzte den Jungen zu Boden.

„Du bist ein ganz braves Kerchen! Aber ins Wasser darfst du nicht wieder fallen! Es ist nicht immer jemand da, der die kleinen Kinder herausholt. Und Sternblumen gibt es auf jeder Wiese. Da kannst du morgen dem Fräulein Petersen einen ganzen Büschel bringen. Die Blättchen gehen dann sicher besser hinaus, wenn sie wieder auszählt!“

Lona sah nicht mehr zu ihm hin. Das Kind hatte ihr ganzes Innere vor ihm schonungslos nichtsahnend enthüllt. Sie glaubte vergehen zu müssen vor Scham. Sie steckte dem Jungen noch einige von den Aprikosen, die auf der Fruchtstange lagen in die Taschen seines blauen Kittelanzuges.

„Gute Nacht, mein Dickerchen!“ sagte sie und küßte ihn auf die Stirne.

„Hans, heiße ich!“ Er machte dasselbe getränkte Mäulchen, wie vorher auf der Wiese. — „Aber weil sie mich aus dem Wasser gezogen haben, dürfen Sie Dickerchen zu mir sagen — und der Herr Direktor auch!“

„Sieh mal, welche Vergünstigung!“ lachte Karsten. „Und ich?“

Das Kind sah ihn fragend an. (Fortsetzung folgt.)

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der weitaus größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Besitzer unseres Blattes ist, sowie als Vorleistung der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage, auch derselben Fragestellers, sind gleichfalls 50 Pf. mitzuführen. Anfragen, denen zu wenig Porto beigelegt ist, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portobetrag erstattet wird. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft keinesfalls erteilt werden. Unsere Ratsschlüsse geschehen ohne jede Verbindlichkeit. Die Schriftleitung

Frage: Kuh hat Knochenweiche. Eine junge Kuh ist seit einiger Zeit auf den Beinen sehr steif und legt sich sogar in letzter Zeit tagsüber ständig hin. Sonst zeigt die Kuh keine weiteren Krankheitsercheinungen. Im Winter erhielt die Kuh an Futter Wruken mit Hackfel und Haferkaff sowie Sojabrot. Weiter wurde verabfolgt gutes Klee- und Wiesenheu. Im Frühjahr wurde die Kuh rechtzeitig auf die Weide gebracht. Auffällig ist, daß sie einen starken Durst hat und ständig Wasser faufen will. Neuerdings zeigt auch eine ältere Kuh dieselbe Krankheitsercheinung. Was kann ich hiergegen tun? W. H. in Z.

Antwort: Die Krankheitsercheinungen bei der Kuh sind als Knochenweiche anzusprechen. Als Ursache kommen in Frage: Armut an Phosphorsäure und Kalkarmut von Boden und Futter, Vitaminmangel im Futter usw. Zur Behebung des Leidens empfiehlt sich die Verabfolgung von kohlenstoff- und phosphorsäurehaltigen Kalk, und zwar etwa 50 g auf zehn Zentner Lebendgewicht. Auch die Verabreichung kleinerer Mengen von Fischmehl hat sich bewährt. Einen wohlthuenden Einfluß übt auch ausgiebiger Weidegang bei derart erkrankten Tieren aus. Dagegen wirkt sich übermäßige Runkelrübenblätterfütterung ungünstig aus. Versucht werden kann auch die regelmäßige Beigabe von Vitakalk der Chemischen Fabrik Berlin-Mariefelde. Dem Auftreten der Knochenweiche läßt sich durch eine rationelle Fütterung sowie durch eine entsprechende Behandlung der Rinder vorbeugen. Allgemein ist zu fordern, daß die Tiere nicht zu dauerndem Stehen im Stalle bestimmt sind, sondern daß ihnen Bewegungsfreiheit, am besten Weidegang, gegeben wird. Fütterungs- und Haltungsfehler sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Die Verabreichung von Grünfütterung ist in jeder Weise zu fördern. Dr. L.

Frage: Mutterschwein ist nach dem Ferkeln am Euter erkrankt und kann die kleinen Ferkel nicht nähren. Kann ich dieselben mit reiner Kuhmilch aufziehen oder muß die Milch verdünnt und gekocht werden? M. F. in M.

Antwort: Beim vollständigen Fehlen jeglicher Milchsekretion bei der Mutterfau hat sich für die Ernährung der Ferkel folgendes Verfahren bewährt: Die Ferkel werden zunächst, wenn möglich, ein- oder zweimal einer anderen Sau untergehoben und erhalten dann zehn Tage lang folgende Futtermischung aus unbedingt sauberen Gefäßen: 1 Teil rohe Kuhmilch, 1 Teil Kalkwasser, 1/4 Teil fette Sahne und 1/2 Teil Milchzucker. Der Zusatz von Wasser, Sahne und Zucker kann allmählich vergrößert werden, und nach etwa zwei bis drei Wochen erhalten die Ferkel nur noch Kuhmilch und etwas Getreide. Dr. L.

Frage: Deutscher Schäferhund ist seit acht Tagen nierenkrank. Hinken ist er wie gelähmt, und beim Aufstehen winstet er. Die Ferkel läßt auch zu wünschen übrig. Was kann ich dagegen tun? P. H. in D.

Antwort: Wer sagt Ihnen denn, daß Ihr Schäferhund nierenkrank ist? Haben Sie schon einen Tierarzt zu Rate gezogen und den Urin untersuchen lassen? Es kann ebenso gut Staupe oder Muskelerheumatismus usw. in Frage kommen. Auf alle Fälle werden Sie gut daran tun, die Hinterhand Ihres Hundes mit Heißluft (Föhn) zu behandeln, und zwar täglich dreimal 15 Minuten lang. Sollte das nicht helfen, möchten wir Ihnen doch raten, einen Tierarzt zuzuziehen. Vet.

Frage: Verwendung von Unkrautvergiftungsmitteln. Kann man „Unkraut ex“ ohne

Bedenken zur Vereinigung und Freihaltung der Gartenwege von Unkraut verwenden? E. S. in G.

Antwort: „Unkraut ex“ ist ein chemisches Salz, welches in Lösung auf alle Pflanzen, also nicht nur auf die verschiedenen Unkräuter, sondern auch auf sämtliche Kulturpflanzen, Obst- und Parkbäume vernichtend einwirkt. Ohne Bedenken kann man daher dieses Mittel nur dort anwenden, wo unbeachtliche Schadwirkungen sicher ausgeschlossen sind, z. B. auf Straßenpflaster und Plätzen, die frei von Alleebäumen und Zierstrauchanlagen sind. In Gemüsegärten ist größte Vorsicht in der Verwendung geboten. Es dürfen hier nur die dauernd festliegenden Wege einer Beiprügung unterzogen werden. Die Oberfläche der Wege soll nicht nach oben gewölbt sein, damit keine Lösung nach den Seiten abläuft, hier verdickt und die Pflanzen der angrenzenden Kulturbeete durch Seitenwirkung schädigt. Vor dieser Gefahr ist man nie ganz sicher! Wege, selbst in weiterer Entfernung von Obstbäumen und Wege am Außenrande von Parkanlagen oder Gehwegen; Wege mit Buchseinfassung eignen sich nicht zu einer Behandlung mit „Unkraut ex“. Die Giftwirkung hält sich längere Zeit im Boden und kann durch Regen auch in tiefere Bodenschichten gespült werden, wo sie mit durchstreichenden Wurzeln wertvoller Bäume in Berührung kommen kann. Man will beobachtet haben, daß die Giftwirkung in einem tätigen Boden nach zwei bis drei Monaten aufgehoben ist. Verbürgte Angaben fehlen hierüber noch. Dr. E.

Frage: Zimmerplatz soll als Gartenland genutzt werden. Ich habe einen 5 Ar großen Garten erworben; dieser war früher ein Zimmerplatz. Ich habe die Absicht, hier einige dreißigjährige Obstbäume und Gemüse anzupflanzen. Welches ist die beste Umarbeitung und Düngung? Der Zimmerplatz besteht aus Mergelboden. R. L. in W.

Antwort: Wenn der Gartenplatz vormals ein Zimmerplatz war, ist eine tiefe Bodenbearbeitung unerlässlich. Das ganze Grundstück wird am besten drei Spatenstich tief rigolt. Dazu hebt man einen Graben aus, der bei einer Breite von drei Spatenstichen drei, zwei und einen Stich tief ist, also wie eine breite Treppe stufenförmig tiefer geht. Dann wird so weiter gegraben, daß der unterste Spatenstich nach oben und der obere nach unten kommt, wobei immer wieder diese Stufen entstehen. Sollte unten jedoch sandiger oder sonst durch Gestein oder anderes ungeeigneter Boden liegen, dann rigolt man zur zwei Stich tief und gräbt zur Lockerung die Sohle des zwei Stich tiefen Grabens so um, wie man das Land sonst gräbt. Bei dieser Bodenlockerung brauchen dann keine besonderen Baumgruben für das Pflanzen der Obstbäume ausgehoben zu werden. Die Düngung wird am besten in Form einer reichlichen Stallmistdüngung vorgenommen; für schweren Boden bevorzugt man Pferdedünger. Der Stallmist gibt dem Boden nicht nur Nährstoffe, sondern vor allem auch Humus, den solch Neuland braucht. Der Dünger darf aber keinesfalls tiefer als wie bei gewöhnlicher Bodenbearbeitung kommen, er muß also im ersten Spatenstich verteilt werden. Zur Ergänzung kann noch künstlicher Dünger nützlich sein, den man für einen kleinen Garten am besten in Form eines Mischdüngers, wie Nitrophoska I G, gibt. Schfd.

Frage: Schattenmorellen sind stark von der Monilia befallen. Kranke Zweige wurden im Frühjahr und Herbst auch nach der Blüte

weggeschnitten. Seht fangen fast alle Früchte, ich habe einige zur Untersuchung eingesandt, an fleckig zu werden. Kann vorgenannte Krankheit auch die Früchte befallen, und was ist zu tun? R. N. in L.

Antwort: Die Moniliakrankheit der Kirschkörbe befallt auch die Früchte, und zwar entstehen auch hier die kleinen Polster, die die Sporen des Pilzes enthalten. Die Bekämpfung ist nicht einfach und kann auch die diesjährige Ernte nicht mehr schützen. Die Hauptbekämpfung bleibt das Abschneiden der kra. k. n. Zweige und das Entfernen der befallenen Früchte. Die Zweige sind etwas tiefer zu schneiden als sie krank erscheinen, um den Pilz ganz zu beseitigen. Das Abgeschnittene wird verbrannt, damit nicht darauf befindliche Pilzsporen wieder auf die gesunden Zweige der Kirsche zurückkommen. Im Winter kann man noch die Kirschen mit einer Kupferkalkbrühe oder einem anderen in Samengehäften erhältlichen pilztötenden Mittel abspritzen. Schfd.

Frage: Bekämpfung von Fadenwürmern in Gartenbeeten. Diese Würmer finden sich sehr zahlreich in allen meinen Gartenbeeten. Besonders bei regnerischem Wetter werden sie sichtbar und können abgelesen werden. Die Würmer zeigen sich schon seit mehreren Jahren in meinem Garten. Wie kann ich dieselben erfolgreich bekämpfen? I. in N.

Antwort: Die eingefandenen Würmer waren Erbsenwurmler. Diese können an den feinen Faserwurzeln der Pflanzen nur dann einen Schaden anrichten, wenn dieselben in sehr großen Massen auftreten. Um dieses zu verhindern, streuen Sie im Herbst je Quadratmeter 500 g Aeghalk und graben diesen unter. An Stelle des Stalldüngers ist mit Kunstdünger zu düngen. R.

Frage: Agave hat gelbe Blätter. Ich habe eine Agave (Aloe) mit graugrünen, 55 bis 75 cm langen Blättern, alle nach unten (hängend) geneigt. Die Pflanze ist seit ungefähr zehn Jahren in meinem Besitz, ich schätze ihr Alter auf mindestens zwanzig Jahre. Sie gedeiht sehr gut, treibt alle Jahre ein bis zwei Quirle. An den unteren, älteren Blättern werden jedoch fast durchgehends die Spitzen schwarz, allmählich werden die ganzen Blätter, von der Spitze zur Wurzel zu, gelb und müssen zurück- und schließlich abgeschnitten werden. Sogar die neuen, sonst vollständig frischen und gesunden Blätter zeigen schon schwarze Spitzen. Wie ist dem abzuhelfen? E. in D.

Antwort: Wenn die Agavenblätter von der Spitze her trocken werden, so fühlen sich sicherlich die Wurzeln nicht mehr wohl. Sollte der Topf sehr durchwurzelt sein, so ist vor dem neuen Trieb ein Umpflanzen vorzunehmen. Dabei darf der neue Topf nur wenig größer als der alte gewählt werden. Als Erde ist eine gut verrottete und mit Sand vermischte Humuserde zu nehmen. Ist aber sind krankende Agaven zuviel gegossen. Die Agaven müssen im Winter wie die Kakteen mäßig gegossen werden. Dabei soll der Standort nicht wärmer als acht bis zehn Grad Celsius sein. Im Sommer gedeihen Agaven am besten im Freien, wo sie jedoch bei längerem Regen vor größerer Nässe zu schützen sind. Im übrigen sind sie sonnig zu stellen; kann heißen sich bei gutem Wetter etwaig Schäden ganz gut aus. Sollte ein Abschnitten einzelner Blätter nötig werden, dann sind die Schnittstellen mit Holzkohlenpulver, das in jeder Drogerie zu haben ist, zu bestreuen, um einer Fäulnis von hier aus vorzubeugen. Schfd.

Frage: Schattenmorellen sind stark von der Monilia befallen. Kranke Zweige wurden im Frühjahr und Herbst auch nach der Blüte



Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schalksmühler General-Anzeiger

41. Jahrg. Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Reudamm. Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gefeh vom 19. Juni 1901)

1932

Das veredelte Landschwein

Von Landwirtschaftsrat W. Bähmann

Mit drei Abbildungen

Seit einer Reihe von Jahren spielt die Rassenfrage in der Schweinezucht und -haltung erfreulicherweise keine allzu große Rolle mehr. In früheren Zeiten wurden von den Anhängern der einzelnen Rassen lebhaft Kämpfe ausgefochten. Jeder Züchter behauptete von der Rasse, die er züchtete, daß diese die einzig richtige sei, sei es das veredelte Landschwein, sei es das Edelschwein

hatten. Bei den Edelschwein-Ebern bevorzugte man für die Kreuzung Tiere von großer Breite und Tiefe, mittlerem Wuchs, großer Frühreife und Futterdankbarkeit. Je nachdem wie nun die alten Landschweinschläge beschaffen waren und ob man viel oder wenig Edelschweinblut hinzufügte, entstanden verschiedene veredelte Landschweintypen. So sprach man vor nicht

Unterschiede vorhanden. Hier spielt immer wieder die Fütterung, Pflege, und ganz besonders der Weidegang usw. eine ausschlaggebende Rolle mit.

Wie das veredelte Landschwein aussieht und beschaffen ist, soll jetzt kurz beschrieben werden. Das veredelte Landschwein ist etwas größer und kräftiger und robuster als das Edelschwein. Auch soll es sich besser für Weidegang und Ausnutzung

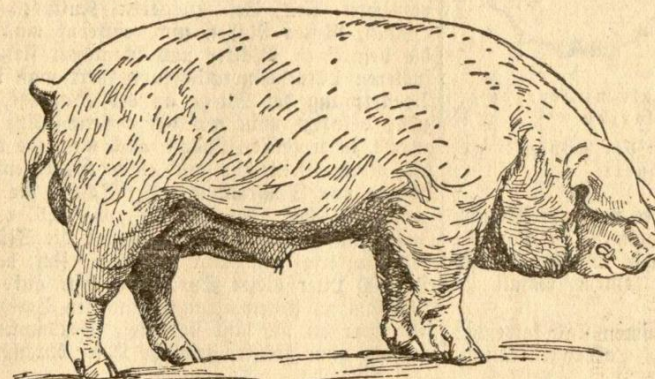


Abbildung 1. Vier Jahre alter Eber der veredelten Landschwein-Rasse

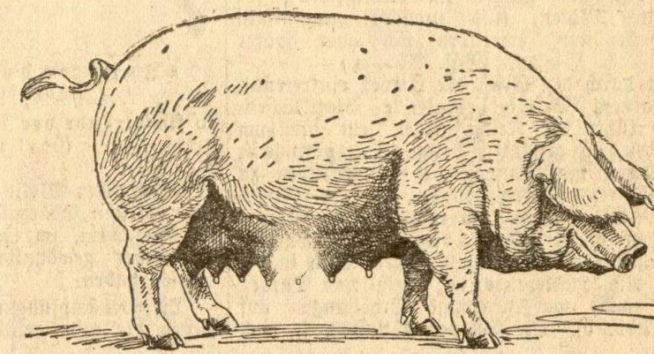


Abbildung 2. 24 Monate alte Zuchttau der veredelten Landschwein-Rasse

oder Landschwein usw. Für den größten Teil Deutschlands kommen meines Erachtens nur zwei Rassen in Betracht, und zwar das veredelte Land- und das Edelschwein. Mit der Zucht dieser beiden Rassen befaßen sich im Deutschen Reich nur ganz bestimmte, ziemlich abgegrenzte Bezirke. So wird z. B. im Osten Deutschlands das Edelschwein, im Westen das veredelte Landschwein gehalten. Man kann die Oder ungefähr als Grenze zwischen diesen Gebieten ansprechen. Rechts der Oder liegt das Zuchtgebiet des Edelschweins, links das des veredelten Landschweins. Ausschlaggebend für die Rasse, die man züchten soll, ist der Markt, auf dem die Mastschweine abgesetzt werden und der Kundentkreis in der Umgebung.

Auf das veredelte Landschwein soll jetzt näher eingegangen werden. Wie zur Genüge bekannt sein dürfte, ist das heutige veredelte Landschwein aus dem alten bodenständigen Landschwein durch Einkreuzung mit Edelschwein-Ebern Ende vorigen Jahrhunderts erzüchtet worden. Sehr viel Verdienste bei der Heranzüchtung des veredelten Landschweins hat sich der bekannte Züchter Oekonomierat Dr. Hoesch — früher Reutkirchen — erworben. Zweck der Züchtung des veredelten Landschweins war, die wertvollen wirtschaftlichen Eigenschaften des Landschweins mit den Vorzügen des Edelschweins zu vereinen. Bei der Heranzüchtung des veredelten Landschweins bemühte man Sauen der alten Landschweinschläge, die großwüchsig und großhörig waren, und sich gemüßig, abgehärtet und fruchtbar gezeigt

allzulanger Zeit von einem westfälischen, hannoverschen, holsteinischen, Hojaer, Oldenburger, Laufitzer, Meißner, brandenburgischen, sächsischen usw. veredelten Landschwein. In den letzten Jahren ist aber ein erfreulicher Ausgleich unter den Typen erfolgt. Sehr viel zu diesem Ausgleich haben die Ausstellungen der Deutschen Landwirt-

von wirtschaftseigenen Futterstoffen eignen. Der Kopf ist mittellang und kräftig ohne starke Backen. Die Ohren sind dach, mittelgroß, herabhängend (Schlappohren), aber nicht zu groß, so daß die Augen völlig verdeckt werden, was beim Weidegang, insbesondere beim Treiben recht hinderlich ist. Der Hals ist etwas länger als beim Edelschwein,

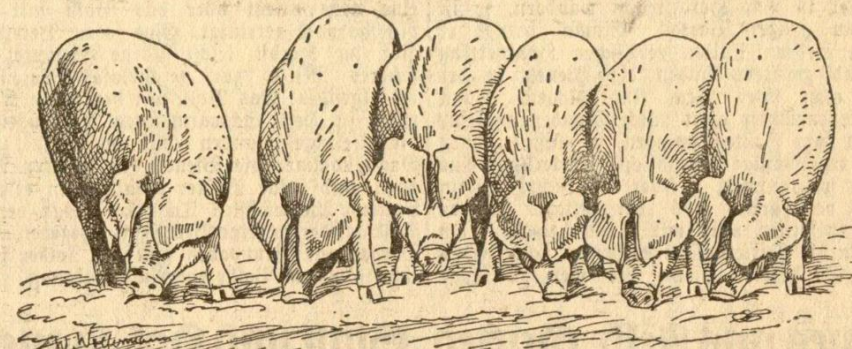


Abbildung 3. Acht bis neun Monate alte Jungsaunen der veredelten Landschwein-Rasse

schafts-Gesellschaft beigetragen und die deutschen Schweinezüchter können den Preisrichtern und Ausschüssen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft recht dankbar sein, daß sie immer wieder genau darauf hingewiesen haben, wie das veredelte Landschwein aussehen und beschaffen sein soll. Natürlich sind immer noch verschiedene

aber kräftig und gut bemuskelt. Der Rücken soll lang, allerdings nicht zu lang, da sonst leicht Sentrücken eintritt, breit und nach oben gewölbt (leichter Karpenrücken) sein. Bei Ebern (Abbildung 1) werden nicht zu lange Tiere, die in der Vorhand breiter als in der Hinterhand sind, bevorzugt. Es hat sich gezeigt, daß solche

Eber sich besser vererben, als Eber, die in der Hinterhand breiter sind als in der Vorderhand; solche Typen muß man als weibliche ansprechen. Die Schulter ist gut geschlossen, die Brust breit und tief, der Bauch gestreckt und geräumig. Das Becken soll breit, besonders bei weiblichen Tieren, und nicht zu abfallend sein. Die Schinken müssen breit sein und tief heruntergehen. Die Beine sollen korrekt, nicht zu lang aber kräftig, die Hufe ebenfalls nicht zu lang und kräftig sein. Durchtreten, sogenannte Bärenstapigkeit, darf nicht vorkommen. Vom Gefüge wird verlangt, daß es gut entwickelt und gleichmäßig ist (Abbildung 2). Tiere mit weniger als zwölf

Bizzen sind von der Aufzucht auszuschalten. Die Farbe ist rein weiß, kleine Pigmentflecke, die aber mit weißen Haaren bewachsen sein müssen, sind erlaubt. Das verebelte Landschwein soll hauptsächlich ein Wirtschaftsschwein darstellen, es soll in erster Linie Dauerware, große Speckseiten, Brust und schwere Schinken bei ausgewachsenen Tieren liefern. Zur Schnellmast eignet es sich natürlich auch, besonders im Alter von sieben bis acht Monaten (Abbildung 3). Es ist bei richtiger Fütterung meistens nicht so fett als das Edelschwein. Demzufolge wird im Sommer, wo hauptsächlich mageres Fleisch verlangt wird, dem

veredelten Landschwein von den Fleischern der Vorzug gegeben. Das verebelte Landschwein hat in den Gegenden, in denen es hauptsächlich gezogen wird, mehr und mehr das Landschwein und auch andere Rassen verdrängt, und es wäre zu wünschen, daß sich die Landwirte in diesen Bezirken dahingehend einigen möchten, nur einen Typ zu züchten, damit möglichst gleichmäßige und einheitliche Ware auf den Markt kommt. Den Großabnehmern, Wurstfabriken und Großfleischereien ist nicht damit gedient, ungleichmäßiges, verschiedenartiges Material zu erhalten, sondern ein möglichst gleichmäßiges und ausgeglichenes.

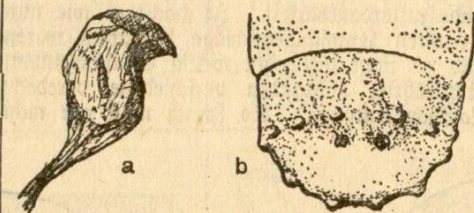
Von Dr. Jandé

Die Rübenfliege und ihre Bekämpfung

Die etwa 6 mm lange, im allgemeinen grau gefärbte Rübenfliege, deren Geschlechter sich durch verschiedene kleine Merkmale unterscheiden, legt ihre etwa 1/4 mm langen, weißen, länglich ovalen Eier in Seite an Seite angeordnete Gruppen von meist vier bis sieben Stück auf die Unterseite der Blätter von Runkel- und Zuckerrüben, Roten Rüben, Spinat, Gänsefuß, Melde u. a. im Frühjahr ab. Die auskriechenden kleinen Larven bohren sich in das Blattgewebe ihrer Wirtspflanzen und ernähren sich mitternachts zwischen dem beiden Blatthäuten im Blattgewebe. Die von ihnen erzeugten Lücken im Blattgewebe, sogenannte Minen, sind zunächst gangförmig und fadendünn, erweitern sich aber später zu größeren Blasen. (Vgl. Abb. a.)

Der durch den Fraß der Larven eintretende, bei starkem Befall bedeutende Blattflächenverlust führt bei Reimpflanzen sehr oft zum Absterben, bei größeren Pflanzen zu geringerer Ausbildung der Wurzel, bei Samenrüben zu mangelhafter Samenbildung, also zu Ernteverlust. Die Larven sind in etwa zehn Tagen mit einer Größe von 6 bis 8 mm erwachsen und gehen zur Verpuppung oberflächlich in die Erde. Am Hinterende der weiblichen Larven fallen zwölf warzenförmige Erhebungen auf (Vgl. Abb. b). Die Puppen entlassen, je nach

der Witterung, nach drei bis vier Wochen die zweite Fliegengeneration, deren Nachkommen in den Blättern der älter gewordenen Rüben minieren. Die Entwicklung dieser Larvengeneration geht wie die der ersten vor sich, und



a In jungem Rübenblatt minierende Rübenfliegenlarven

b Hinterende der Larve der Rübenfliege (stark vergrößert)

in der gleichen Weise kann es noch zur Bildung einer dritten Generation kommen, so daß wir im Mai/Juni, im Juli sowie im August und September gewöhnlich mit einem Befall zu rechnen haben.

Die Bekämpfungsmaßnahmen sind folgende: Gegen die erste gefährlichste Larvengeneration,

die die jungen Pflanzen vor dem Vereinzeln befallt, beugt man zunächst durch zeitiges Drillen, durch gute Düngung und alles, was eine Förderung des Wachstums bewirkt, vor. Beobachtet man an den Rübenreihen Eiablage, dann wartet man mit dem Vereinzeln so lange, bis die Larven in den Blättern sind, der Befall also deutlich zu erkennen ist. Sodann entfernt man beim Verziehen vor allem die starkbefallenen Pflanzen und läßt nur die gesunden stehen. Die ausgezogenen befallenen Pflänzchen entfernt man, wenn möglich, vom Feld und vernichtet sie. Bei kleineren Kulturen von Spinat, Roten Rüben usw. entfernt man nur die befallenen Blätter und vernichtet sie. Die späteren Larvengenerationen hindert man durch Bekämpfung der Fliege an der Eiablage, und zwar besprüht man mit der Hebrichspritze jede zweite, in trockenen Jahren auch nur jede dritte bis vierte Drillreihe mit einer 0,4prozentigen Lösung von Fluornatrium in Wasser, die man zum Anlocken der Fliegen mit 2,5 v. H. Zucker mischt. Die Fliegen saugen die Flüssigkeit gierig auf und vergiften sich damit. Da 100 Liter dieser Sprühbrühe nur auf etwa 2,50 RM zu stehen kommen und der Verbrauch sehr sparsam ist, läßt sich diese Bekämpfungsmethode ohne größere geldliche Opfer durchführen.

Von M. Schmidt

Imker, willst du im Frühjahr starke Völker haben?

Wenn man obige Frage einem Imker stellt, so wird man nur „Ja“ hören. Viele angehende Bienezüchter oder die Bienehalter wissen aber noch nicht, daß dieser Monat für das Frühjahr entscheidet. Wenn auch die Biene im Sommer nur wenige Wochen alt wird, so leben die im August erbrüteten bis zum Frühjahr.

Der Imker hat also sein Hauptaugenmerk darauf zu richten, in diesem Monat seine Völker zu recht starkem Brutgeschäft zu reizen. Kann er in eine Herbsttracht wandern, so ist dies ein großer Vorteil. Einmal bringt er in den meisten Fällen reichlichen Honigertrag mit und zweitens haben die Bienen in der Heide recht stark Brut eingeschlagen. Kann der Bienezüchter nicht durch Wanderung seine Stammen zum Brüten zwingen, so muß er ihnen durch regelmäßige abendliche Fütterung eine Tracht vortäuschen. Aber Vorsicht! Kein Futter verschütten und verschüttetes Futter sofort entfernen oder mit Sand bedecken, am Morgen die Futtergefäße entfernen, sonst gibt's große Räuberei! Zwölf bis vierzehn Tage

lang erhalten die Völker, die genügend Futter haben müssen, jeden Abend ein halbes Liter lauwarmes Zucker-, besser Honigwasser. Mit Erstaunen wird der Imker sehen, welche Menge Brut durch solche Fütterung hervorgezaubert wird. Diese Fütterung ist auch gleich eine Prüfung für die Stockmutter. Steht nach solcher vorgetäuschten Tracht die Brut lückenhaft oder erscheint sie nicht genügend, so wird die Königin als unbrauchbar ausgemerkt, durch eine neue ersetzt oder das Volk mit einem Nachbarvolk vereinigt. Eine solche Vereinigung gibt im Herbst leicht starke Beikerei. Ein sicheres Mittel zur gefahrlosen Vereinigung ist folgendes: Das Volk mit der guten Königin wird in den Schwarmkasten geschlagen und bleibt einige Stunden kühl und dunkel stehen. Dann kommen die Bienen des anderen Volkes dazu, und beide Völker erhalten ein reichliches Futter. Am nächsten Tage kann das vereinigte Volk wieder in seine Beute zurückgegeben werden. Vorhandene Brutwaben gibt der Imker solange einem anderen Volke zur Aufbewahrung.

Bei der Vorbereitung zur Reizfütterung werden alle alten, schwarzen Waben, auch solche mit zuviel Drohnenbau, entfernt und in der dicht verschlossenen Wabekiste zum Einschmelzen aufbewahrt. Frei liegende Waben werden von den Wachsmotten bald vernichtet. Die noch Brut oder Honig enthaltenden schlechten Waben finden ihren Platz bei Hinterladern ganz hinten, bei Seitenschiebern an den äußersten Seiten, und der Imker kann sie nach Entleerung durch die Bienen leicht wegnehmen. Auf die Vorräte kann der Bienezüchter auf schon achten und den Befund auf dem Merkblatt an der Innentür aufschreiben. Er schätzt, daß bei Normalmaß ein zwölf Zentimeter breiter, auf beiden Seiten bedeckter Streifen ein Kilogramm Honig enthält, bei Runkel- und Gerstungmaß braucht der Streifen nur zehn Zentimeter breit zu sein. Jedes Volk muß nach kühler Nacht noch sieben Doppelwaben (Normalhalbrähmchen) belagern. Zwei Waben muß man Winterverlust rechnen.

Neues aus Feld, Garten, Stall und Hof, Haus, Küche und Blumenzimmer

Stoppelsaat. Um die Gesteungskosten der Produkte aus der Tierzucht herabzudrücken, muß der Landwirt als Tierhalter und -züchter seine Schafställe möglichst gut und weitgehend mit wirtschaftseigenem Stofffutter oder Heu füttern. Bei schlechter bzw. geringer Ernte des Grünlandes können wir den Bestand an wirtschaftseigenem Futter sehr vermehren, durch „Stoppelsaat“. Lage, Boden und Klima ergeben die Anbaubedingungen der einzelnen in Frage kommenden Futterpflanzen, wie Futter-

raps, Wasserrübe, weißer Senf, Spörgel, Grünbuchweizen und dergleichen. Wenngleich der Anbau von Stoppsaat in der Landwirtschaft keinesfalls etwas Neues ist, so zögern doch viele Landwirte und Viehhalter, in ihrer Wirtschaft diese einzuführen und scheuen die Arbeit, die allerdings in die arbeitsreichste Zeit des Jahres, die Ernte, fällt. Die geringen Kosten dieser Mehrarbeit sollen ihn aber nicht von diesem Schritt zurückhalten. Das Land wird sofort nach dem Abmähen des Winter-

getreides flach geschält und geegat, der Samen möglichst sofort in den herausgehauenen frischen Boden gebracht, damit der meist breitwürfig gesäte Samen die natürliche Feuchtigkeit weitgehendst ausnützen kann. Um eine möglichst große Grünfüttermasse zu bekommen, gibt man vor dem Eggen etwas Stickstoff, und zwar in leicht löslicher Form (etwa 25 bis 30 kg Kalksalpeter je 1/4 ha), damit die Pflanzen diesen eiweißergänzenden Nährstoff in dem an und für sich schon etwas mürben

Boden mit ihren kleinen und zarten Wurzeln aufnehmen können. Ueber die Aussaatmengen der einzelnen Früchte, die sich zur Stoppsaat eignen, sei kurz folgendes gesagt: Futterraps: Saattiefe 14 bis 17 kg je Hektar, Saattiefe 1,5 cm, bei trockenem Boden 3 bis 4 cm (schwere Egge). Wasser- rübe: Vegetationszeit 6 bis 18 Wochen. Da sie frosthart ist, Ernte noch anfangs Dezember möglich. Am meisten liebt sie frisches Land, lehmigen Sand oder sandigen Lehm. Saattiefe 5 bis 6 kg je Hektar. Spörgel: Auf unkrautwüchsigem Boden nicht geeignet, da er leicht von schnellwachsenden Samen- und Wurzelunkräutern unterdrückt wird. Aussaatmenge 20 bis 30 kg je 1/4 ha, bei 0,5 bis 1,5 cm Saattiefe. Weißer Senf: Aussaatmenge 30 kg je Hektar. Grünbuch- weizen: Aussaatmenge 60 bis 100 kg je Hektar. Hier eignet sich besonders der schnellwüchsige, tartarische Buchweizen, bei einer Vegetationszeit von sechs bis sieben Wochen. Sehr beachtenswert sind Gemenge von Senf, Buchweizen, Spörgel und Getreide. Nach der Aussaat empfiehlt sich je nach der Witterung und Bodenart ein Walzen des Ackerfeldes. Dr. Li.

Was macht man mit den unreifen Tomaten? Bald kommen wieder kalte Tage und Nächte, und die Tomaten wollen nicht mehr sehr reifen. Aber ungerne möchte jeder Gartenliebhaber nun die unreifen, grünen Tomaten dem Komposthaufen überantworten. Dieses ist aber auch auf keinen Fall nötig. Es müssen alle Früchte vor dem Frost, vielmehr vor kalten Reifnächten, von den Pflanzen abgenommen werden, denn wenn die grünen Früchte erst einmal auch nur ein wenig Reif bekommen haben, so ist die Haltbarkeit sehr gefährdet. Die grünen Früchte werden abgenommen und in ein Gewächshaus oder Mistbeetkasten unter Glas gelegt, wo dieselben sehr gut nachreifen und gut im Haushalt Verwendung finden können. Bei heißem Sonnenbrande müssen allerdings die Fenster von den Mistbeeten oder Gewächshäusern beschattet werden, entweder mit Deckladen, Kalkmilch oder auch mit Lehmwasser. Ich verwende stets Lehmwasser, aus dem Grunde, weil sich Lehm mit Leichtigkeit wieder von den Fenstern abwaschen läßt, dagegen Kalkanstrich größere Mühe macht beim Abwaschen. Aber es lassen sich auch ohne Gewächshäuser und Mistbeetkasten die grünen Tomaten zur Reife bringen, indem man dieselben an einen warmen Ort, auf das Fensterbrett, wo die Sonne Zutritt hat, auf den Herd an einer lauwarmen Stelle oder auch auf den Ofen legt. Ferner können auch die ganzen Tomatentrauben von den Pflanzen genommen werden, um dieselben dann auf einer gezogenen Schnur in einem warmen Zimmer aufzuhängen, wo dieselben dann allmählich nachreifen. Auf diese vorbeschriebene Weise kann man gut bis gegen Weihnachten eigene brauchbare Tomaten haben. Doch wird man beim Genuß dieser künstlich gereiften Früchte zu der Ueberzeugung kommen, daß das Aroma dieser Früchte in keinem Verhältnis steht zu den natürlich gereiften Früchten, weil eben die so lebenswichtigen Vitamine in den künstlich gereiften Früchten fehlt. Genau dasselbe trifft auch zu bei den ausländischen Tomaten, welche nach Deutschland exportiert werden, weil diese Früchte auch im grünen Zustande von den Pflanzen genommen werden, damit dieselben den weiten, wochenlangen Transport bis zum Bestimmungsort — in die Hände der Verbraucher — gelangen. Darum sei an dieser Stelle erneut darauf hingewiesen, kauft keine vitaminarmen, ausländischen Tomaten. Sa.

Die Ballenentzündung bei Zerkeln wird besonders bei schweren Tieren angetroffen und wenn sich die Tiere viel in Ställen mit harten und feuchten, lauen- und toteschmutzten Fußböden aufhalten müssen. Aus diesem Grunde ist für Sauberkeit im Stall und für reichliche und weiche, trockene Einstreu zu sorgen. Schwer erkrankte Schlachtreife Schweine sind möglichst bald zu verwerfen. Bei den leichteren Erkrankungen sind die krankhaften Veränderungen an den Klauen mit einem scharfen Rinnmesser zu entfernen und die dadurch entstehenden, im allgemeinen heftig blutenden Wunden

einige Zeit mit einem Kupfer zu komprimieren. Daraufhin ist ein antiseptischer Kompressivverband anzulegen. Der Hauptwert ist jedoch auf die Vorbeuge, d. h. auf einwandfreie Haltung der Schweine, zu legen.

Wie lange soll der Landwirt seine Legehennen halten? Wer von seinen Tieren nicht züchten will, soll nur einjährige Hennen halten bzw. soll er nur solche Hennen halten, die man als Junghennen bezeichnet. Diese sind, wenn sie aus nicht zu späten Bruten stammen, die besten Winterleger. Die ins zweite Jahr gehenden Hennen legen meist erst recht spät. Die besten Leger maufern auch erst spät, bringen daher wenig Wintererei. Bei dem einjährigen Umtriebe ist es aber nicht notwendig, die Hennen als Schlachttiere zu verkaufen. Sofern man solche besserer Abstammung hat, werden sie auch als Zuchttiere gern gekauft und entschieden besser bezahlt. Ganz unabhängig hiervon ist es, ob der Geflügelhalter seine Tiere aufzucht oder als fertige Legehennen kauft.

Wenn Geflügel lahmt, dann ist meist Rheumatismus oder auch Gelenkigkeit die Ursache. Nasse Ställe und Zugwind können die Ursache sein. In diesem Falle reibe man die Beine der Tiere mit Rheumafett wiederholt ein. Feuchte Ställe werden mit Gipsdielen verschalt und dick mit Torf gestreut. Das Lahmen kann aber auch eine andere Ursache sein. Es kann Tuberkulose zugrunde liegen, die leicht übertragbar ist. Daher Vorsicht und Reinlichkeit. Kl.

Schneckenbekämpfung auf einfache Art. Vielfach hört man in unserer Umgebung, daß unsere Mitmenschen Klage führen über die große Schneckenplage in den Kartoffel- und Gemüsekellern. Die vielfach angewendeten Mittel haben immer fehlschlagen und das lästige Ungeziefer nimmt immer größeren Umfang an. Zur Vertilgung und Vernichtung kann man einige Kröten in den Keller setzen, denn dieselben räumen gehörig unter dem Ungeziefer auf. Andererseits aber nimmt man gewöhnliches Kochsalz und streut damit die Schnecken ein; es macht sich bald ein überraschender Erfolg sichtbar, denn durch das Salz fressen die Schnecken dermaßen viel Schleim ab, daß dieselben sofort auf sich auflösen. Oder, wenn man den betreffenden Keller ausweißt oder auskalkt, so setze man der Kalkmilch ordentlich Kochsalz zu und bestreiche damit Wände und auch Fußboden, wo es angebracht ist, die Schnecken werden dann beim Verhären des Anstrichs bestimmt zugrunde gehen. Diese erwähnten Verfahren sind billig und vor allem aber läßt der Erfolg nicht lange auf sich warten. Sa.

Gewinnung von Knoblauchsaff, Zwiebelsaff und anderen Kräutersäften wird heute, da diese Säfte als Vorbeugungsmittel gegen mancherlei Beschwerden angewendet werden, im Haushalt viel vorgenommen. Dabei ist aber zu beachten, daß die Wirksamkeit des Saftes nur erhalten bleibt, wenn er nicht gekocht, sondern höchstens pasteurisiert wird. Es wird zwar behauptet, daß sich Knoblauchsaff von selbst ohne Erhitzung hält, doch ist dies nach neueren Erfahrungen nicht der Fall. Zunächst werden bei Knoblauch die äußeren, trockenen Härte entfernt und die sogenannten Zehen mittels Hackmaschine zerkleinert. Diese Masse wird sodann mit der gleichen Gewichtsmenge abgekochten kalten Wassers vermischt, öfters durchgerührt und nach einem halben Tage ausgepresst. Die Ausbeute richtet sich ganz nach der Art der Presse; je leistungsfähiger diese ist, desto mehr Saft fließt ab. Den Saft läßt man einige Stunden absetzen und gießt ihn durch ein entsprechendes Tuch. Da der Knoblauchsaff nur teelöffelweise eingenommen wird, ist es vorteilhafter, ihn nur in kleinen Flaschen, z. B. 100-ccm-Argneiflaschen, abzufüllen. Die Flaschenkorken werden mit Schlinge festgebunden. Die gefüllten Flaschen werden bis 50 Grad Celsius im Wasserbade 35 Minuten lang erhitzt, dann herausgenommen und erkalten gelassen. Nach zwei Tagen wird nochmals bei 50 Grad Celsius 15 Minuten lang erhitzt. Der Saft, welcher nach einigen Tagen absetzt,

wird vor dem Gebrauch umgeschüttelt. Er muß möglichst kühl aufbewahrt werden. So, wie der Knoblauchsaff gewonnen wird, wird auch der Saft von gewöhnlichen Zwiebeln gewonnen. Hier achte man aber darauf, daß der Zwiebelsaff, der durch das Auspressen der Zwiebel in der Hackmaschine gewonnen wurde, gemischt mit gestohlenen Rümelkörnern (etwa ein Drittel), einige Tage an kaltem Ort stehenbleibt. Dann wird durchgeseiht und ausgepresst. Um die wirksamen Bestandteile zu erhalten, wird dieser Presssaft in verkorkten kleinen Flaschen pasteurisiert, d. h. bei 50 bis 60 Grad Celsius im Wasserbade erhitzt. Am besten nimmt man runde Medizinfiaschen, füllt den Saft hinein, verkorkt, befestigt den Korken mit Bindfaden und erhitzt langsam in Wasser auf genannte Temperatur und beläßt darin die Flaschen etwa 20 Minuten. Nach zwei bis drei Tagen wird die Erhitzung wiederholt. Die Flaschen dürfen nicht direkt auf dem Topfboden stehen, sondern auf einem Einfaß. Aufbewahrung möglichst kühl. Vor dem Gebrauche sind die Flaschen umzuschütteln. Auf diese Weise wird ein konzentrierter Extrakt ohne Wasserzusatz erhalten. Prof. Dr. Ks.

Fischfilet mit Steinpilzen. Für vier bis fünf Personen nimmt man dazu 750 g Fischfilet, 750 g Steinpilze und 500 g Sauerkraut. Das Fischfilet zerlegt man beliebig und läßt es eine Stunde in Salz liegen. Dann überfüllt man es, trocknet es ab und dünstet es, mit etwas weißem Pfeffer bestreut, in Butter gar. Die Steinpilze dünst man gleichfalls in Butter gar. Nachdem man eine gute Bechamel- tunke aus Butter, Mehl, Zwiebeln und süßer Sahne bereitet hat, richtet man auf einer runden Schüssel einen Rand von Sauerkraut an. In die Mitte der Schüssel gibt man lagenweise Fisch mit Steinpilzen und gießt die heiße Bechamel- tunke darüber. Fr. A. in L.

Leberknödel. 500 g Leber und 125 g ungeräucherten Speck oder Nierenfett treibt man zweimal durch die Maschine, dann gibt man reichlich feingechnittene Zwiebel, Salz, Pfeffer, eine Prise Muskat, feingehackte Petersilie, zwei ganze Eier, einige Eßlöffel geriebene Semmel, etwas saure Sahne dazu und vermischt die Masse gut. Man formt runde Klöße davon, kocht sie in Salzwasser, gibt in Butter gedämpfte Zwiebeln darüber und gießt die Klöße mit Sauerkraut zu Tisch. Frau E. S.

Wiener Eiernocken. 500 g Mehl werden mit Milch und Salz zu einem dicken Teig gerührt, den man auf einen naßgemachten Holzteller gibt. Im Abfließen schneidet man mit einem nassen Messer eigroße Stücke in einen weiten Topf mit kochendem Salzwasser. Steigen die Nocken in die Höhe, so läßt man sie gut aufkochen und nimmt sie dann mit einem Schaumlöffel heraus. In einer Rasserolle läßt man Butter oder Schmalz heiß werden und dampft darin die Nocken ab. Kurz vor dem Anrichten gibt man drei, wie zum Rührei zerklüpperte Eier darüber, schwingt die Nocken damit, bis sich die Eier gut verteilt haben, und stellt die Speise noch einige Minuten ins Bratrohr. Das Gericht kann sehr wohl mit Vanillesoße oder Kompott gereicht werden, schmeckt aber auch gut mit feingerhackter Petersilie bestreut. M. Fr.

Schwedischer Apfelkuchen, berechnet für sechs Personen. Hierzu benötigt man Graubrot, ein- und einhalbes Liter Äpfel, ein- und einhalbes Kaffeelöffel (250 g) Zucker, 200 g Butter. Das nicht zu frische Graubrot (200 g) wird gerieben und in Butter in einer Pfanne gebräunt. Die Äpfel werden mit wenig Wasser angefeuchtet und unter Zugabe von Zucker zu Mus gekocht. Eine Form wird mit Butter ausgestrichen und mit etwas von dem geriebenen Brot bestreut. Nun legt man das Brot und das Apfelmus schichtweise in die Form. Die erste und letzte Lage muß Brot sein. Ein paar Butterflocken werden obenauf getan, dann setzt man die Form in einen mittelmäßig warmen Ofen und läßt den Kuchen ungefähr 30 Minuten backen. Danach wird der Kuchen sorgfältig gestrichen und mit einer Vanille- tunke serviert. Frau R. R. S.

ichen Evangelischen Kirchenausschusses D. Dr. Kapler geleitet wurde.

D. Kapler wies in seiner Eröffnungsansprache auf die zerstörenden Mächte der Weltkrisis hin, die die Grundlagen einer jahrtausende alten Kultur ins Wanken gebracht hätten. Diese Krise habe nicht nur einzelne Völker, sondern die gesamte Menschheit erfasst. Deshalb seien die christlichen Kirchen aller Länder vor die Notwendigkeit gestellt, bei aller Wahrung ihrer völkischen Eigenart gemeinsam die Aufgaben zu lösen, die ihnen durch die Weltnot gestellt würden.

Frankreich und die italienischen Flottenmanöver.

Nach Italien fordert Sicherheit.

Ein Teil der französischen Presse hat die Manöver der italienischen Kriegsschiffe, die seit einigen Tagen zwischen der afrikanischen und der süditalienischen Küste stattfinden, zum Anlaß durchsichtiger Angriffe gegen Italien genommen. Die Darlegung der angeblichen „italienischen Gefahr“ im Mittelmeer führt weiterhin zu dem üblichen Sicherheitsstreit. Die faschistische Presse beruft sich demgegenüber auf die französischen Manöver, die zu Lande und zu Wasser in unmittelbarer Nähe Italiens stattgefunden haben und wieder dort vorgesehen seien. Wenn die französische Flotte die Beherrschung des Mittelmeeres studiere und den Transport ganzer farbiger Heere übe, dann sei das angeblich „Verteidigung“. Wenn aber Italien durch Manöver die Verteidigung seiner Küsten und die Sicherstellung der Verpflegung des Landes übe, so sei das angeblich „Angriff“.

Eine neue Note an Bolivien.

Zehn Tote in La Paz.

Die neutralen Mächte haben eine neue Note über die Durchführung des Waffenstillstandes an Bolivien gesandt. Obwohl der Inhalt amtlich noch nicht bekanntgegeben ist, heißt es, daß sich die Neutralen mit der Bedingung einverstanden erklärt haben sollen, daß

Bolivien drei der genommenen paraguayischen Forts im Gran Chaco bis auf weiteres besetzt halten darf.

Im Gran Chaco ist es noch zu kleineren Gefechten gekommen, aber im allgemeinen ist die Lage jetzt wesentlich ruhiger. Bei den Kundgebungen der Arbeiter und Studenten in La Paz für und gegen den Krieg wurden etwa zehn Personen getötet.

Tschiangkaiſchek soll gehen.

Das Politbüro der Kuomintang ist in Schanghai zusammengetreten, um über die politische Lage zu beraten. Die Vertreter der Kantonregierung haben erklärt, daß ein Verbleiben Tschiangkaiſcheks auf dem Posten des Oberbefehlshabers der chinesischen Truppen unmöglich geworden sei, und verlangen seine Entfernung aus dem politischen Leben. Tschiangkaiſchek, der aufgefordert wurde, zur Beratung nach Schanghai zu kommen, hat sich bis jetzt geweigert, irgendwelche Erklärungen abzugeben.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 11. August 1932.

Bericht über die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheld für die Zeit vom 16. — 31. 7. 1932.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheld hat sich in der Berichtszeit nicht wesentlich verändert. Zu- und Abgänge wechselten miteinander ab. Der Rückgang an Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist in der Mehrzahl auf das Ausscheiden von Unterstützungsempfängern infolge Erschöpfung des Unterstützungsanspruches und auf Grund der Auswirkung der letzten Roterordnung, in der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit, zurückzuführen.

Gezählt wurden am 30. 7. 32:

Hauptunterstützungsempfänger	1398 (1727)
in der Arbeitslosenversicherung	2995 (3175)
in der Krisenfürsorge	6055 (5970)
Arbeitsuchende ohne Unterstützung einschl. Wohlfahrtsverbände u. Notstandsarb.	
insgesamt:	10 448 (10872)

Diese verteilen sich wie folgt:

	Hauptunterstützungsempf.	Arbeitsl.-Krisen-Unterf.	Unterf.	Arbeitsuchende ohne Unterf. einschl. der Wohlfahrts-G.	Zus.	
	m.	w.	m.	w.		
Lüdenscheld Stadt	325	103	848	170	1697	3143
Lüdenscheld-Land	132	28	289	27	400	876
einschl. Gemeinde Hülshede						
Halber Amt	78	11	214	7	380	690
Kierspe Amt	81	8	108	10	278	485
Weinerzhagen Amt	27	6	66	—	161	260
Altena Stadt	142	22	392	14	893	1463
Werder Amt	88	18	344	13	875	1338
Neuenrade Amt	36	8	67	1	208	320
Plettenberg-Stadt	147	7	179	1	496	830
Plettenberg Amt	107	7	201	—	434	749
Herscheld Amt	12	2	43	1	233	294
zusammen:	1178	220	2751	244	6055	10448

* **Verwaltungsfondserzug aus Anlaß der Leipziger Messe.** Zur Bedienung des Leipziger-Messeverkehrs (Herbstmesse) wird die Reichsbahndirektion Wuppertal am 26. und 27. August einen Verwaltungsfondserzug mit 33 1/3 % Fahrpreisermäßigung von Köln über Wuppertal—Hagen—Soest—Nordhausen nach Leipzig verkehren lassen. Der Sonderzug darf mit Messerückfahrkarten benutzt werden, die gegen Vorzeigen des Messeausweises vorausgibt werden. Die Fahrtdauer für den Sonderzug ist erheblich verkürzt. Der Sonderzug fährt Köln-Hbf. ab 8.30, Solingen-Ohligs 8.56, Wuppertal-Eberfeld 9.15, Wuppertal-Barren 9.22, Hagen-Hbf. 9.47, Schwerte 10.01, Soest 10.38 und trifft in Leipzig ein 17.03 Uhr.

* **Die preussischen Gemeindevahlen.** Die Gemeindevahlen in Preußen finden voraussichtlich noch in diesem Jahre statt, da der Antrag der beiden Rechtsparteien an den Landtag bereits formuliert vorliegen soll. Auch die Kommunisten setzen sich für Neuwahlen der Gemeindevvertretungen in Preußen ein.

* **Die Verfassungsfeier des Amtes Lüdenscheld** findet am Sonntag, dem 13. Aug., 20 Uhr auf der Hohen Steinert statt. Festredner ist Lehrer Wibbel-Münster. „Markt Sauerland“ wird nach Ende der Feier für verstärkten Omnibusverkehr Sorge tragen.

Halber

—(Aus Anlaß des Verfassungstages haben heute die öffentlichen Gebäude geflaggt.)

—(Der Verband der Schiefhaken für Halber und Umgegend wird laut Beschluß der letzten Vorstandssitzung sein Herbst-Vergleichsschießen am Sonntag, dem 25. Sept. abhalten. Die Schützen treffen sich in Neuenhaus bei Kierspe in den Lokalitäten von W. Werdes. Am gleichen Tage wird auch wieder um den Wanderpreis geschossen.)

—(Ein Einbruchsdiebstahl wurde beim Bahnhofsviertel August Thias in Anschlag ausgeführt. Die Diebe sind durch den Keller eingedrungen. Hier haben sie mit einem Beil die Türe erbrochen. Aus dem Keller haben sie eine große Anzahl Wein in Flaschen, sowie Schnaps und eine Menge Dosen mit Fischkonserven mitgenommen. Der Schaden beläuft sich auf ca. 250 bis 300 RM. Die Polizei hat sich der Sache angenommen.)

Breckerfeld

—(Ueber das scheuergewordene Pferd, welches Dienstag nachmittag die Provinzialstraße von Zurstraße nach Rönigsheide unsicher machte, wird uns noch mitgeteilt, daß der auf dem Wagen sich befindliche Landwirt Wingen von Fintenberg, durch das verketete Unglück schwer verletzt wurde. Ein hinzugeeilter Breckerfelder Herr konnte dem bejahrten Landwirt die erste Hilfe leisten, während Dr. Buddenberg für die Ueberführung in seine Wohnung sorgte. Lebensgefahr soll nicht vorliegen.)

—(In große Aufregung wurden verschiedene Zuschauer veretzt, welche einen Jungen wahrnehmen konnten, welcher einen Hochspannungsmast erklettert hatte. Durch die starke Stromleitung konnte der Junge unweigerlich seinen Tod finden, wenn er nicht im letzten Augenblick durch strenges Zureden heruntergittert wurde; eine Mahnung an alle Eltern, ihre Kinder auf diese Gefahren besonders aufmerksam zu machen.)

—(In erschreckender Weise mehrten sich seit einigen Tagen die Gartendiebstähle. Da der Zustrom von auswärtigen immer noch stark ist wegen der Preissteigerung, so liegt die Vermutung nahe, daß dieser Uebelstand auf das Konto der Beerenfuchser größtenteils zu buchen ist. An einzelnen Stellen wird schon ein Gartenschutz ins Leben gerufen, um weiteren Diebstählen vorzubeugen.)

Brügge

—(In der kommenden Woche tritt der Pfarrer seinen Urlaub an. Der Gottesdienst findet während desselben um 10 Uhr wie gewöhnlich durch die benachbarten Pfarrer statt. Tausen bittet man nach Möglichkeit bis nach der Rückkehr aufzuschieben. Sterbefälle sind sofort dem Küster zu melden; es darf nicht vorher schon die Beerdigungsstunde bestimmt werden, weil ja erst festgestellt werden muß, ob der vertretende Pfarrer auch zu der gewünschten Stunde abkömmlich ist.)

—(Da Herr Otto Berghaus von Ahelle sein Presbyteramt niedergelegt hat, hatte das Presbyterium in seiner letzten Sitzung einen Ersatzpresbyter für denselben bis zu den kirchlichen Neuwahlen im Herbst zu wählen. Die Wahl fiel einstimmig auf Herrn Wilhelm Hellweg in Winkhausen. Zugleich wurde der Pfarrer beauftragt, Herrn Otto Berghaus für seine langjährigen, wertvollen Dienste als Presbyter den Dank der Gemeinde auszusprechen. — Ferner wurde als Wahltag für die Kirchenwahlen Sonntag, der 13. November festgesetzt und die Gemeinde, wie bei den früheren Wahlen, in 3 Stimmbezirke nach den 3 Bauerschaften Brenscheid, Mittenbeck und Winkhausen eingeteilt.)

* **Weinerzhagen.** Gemeinderat Walbert. Vorgestern tagte im Junkernhaus zu Walbert die Gemeindevertretung unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Fernholz und im Beisein des Bürgermeisters Bedder. — Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Landrats Graubner. Die Vertretung ehrte das Andenken in der üblichen Form. — Dann wurde der Haushaltsplan 1932 eingehend durchberaten. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 232 000 RM ab. Der Gesamtfehlbetrag, der durch Steuern zu decken wäre, beläuft sich auf 118 850 RM. Die Deckung dieses Betrages ist nicht möglich und auch nicht zu verantworten. Die Vertretung lehnte aus diesem Grunde den Etat ab, da sie keine Möglichkeit sieht, nach diesem Haushaltsplan zu arbeiten und zu wirtschaften. Um die innere Verwaltung der Gemeinde weiterführen zu können, stimmte Vertretung der Erhebung der vorjährigen Gemeindesteuern bezw. Zuschläge für 1932 zu. Durch die Erhebung dieser Steuern werden voraussichtlich 49 400 RM aufkommen, so daß der ungedeckte Fehlbetrag 69 450 RM, im Vorjahre 19 600 RM beträgt. Reich und Staat werden sich an der Deckung dieses Betrages beteiligen müssen.

Hagen. Neues Museum in Hagen. Die Stadtverwaltung hat für das Christian-Mohlf-Museum die große Villa Post zur Verfügung gestellt. In einer kleinen Feier wurde das Museum der Öffentlichkeit übergeben. Museumsdirektor Dr. Hoff sprach dabei über den Stil der heutigen Museen und befaßte sich eingehend mit der Kunst Christian Mohlfs. Er gedachte bei dieser Gelegenheit auch des großen Kunstfreundes Karl Ernst Osthaus.

pn. Verbum. Ein seltener Räuber. — Seit einiger Zeit vermischte ein hiesiger Milchhändler nach und nach eine Anzahl Kühen. Es trat die Vermutung auf, da ein Fuchs oder ein Marder der Räuber sein müsse. Dieser Tage stellte nun der Hofhund ein unbekanntes Tier. Zwischen beiden entspann sich ein blutiger Kampf bis der Hofhund dem Geflügelräuber den Garaus machte. Erst jetzt stellte man fest, daß ein schönes Dachsexemplar der Räuber war.

Ladbergen. 2 Fernlastzüge zusammengefahren. Als abends auf der Chaussee Ladbergen—Lengewich ein Fernlastzug nebst Anhänger einem Schnelllastwagen ausweichen wollte, stießen die beiden Wagen derart zusammen, daß an dem Motorwagen des Fernlastzuges die linke Vorderachse abgerissen wurde. Dadurch wurde der Fernlastzug mit dem Anhänger in den Chausseegraben geschleudert und kippte um. Die Steuerung drang durch das Führerhaus. Der Lenker des Wagens wäre von der Steuerung aufgespießt worden, wenn er sich nicht geistesgegenwärtig im letzten Moment zur Seite geworfen hätte. Auch der Beifahrer kam ohne Schaden davon. Die beiden Wagen sind sehr stark beschädigt. Die Ladung des Schnelllastwagens, die aus holländischen Eiern bestanden, wurde auf die Straße geschleudert. Es gab einen Rieseneiertuch.

Schmallenberg (Kr. Meschede). Eine Jugendherberge eingekerkert. 60 Wanderer konnten nur das nackte Leben retten. Mehrere schwerverletzte. Gegen Mitternacht brach in der Jugendherberge ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit über die gesamte aus zwei Gebäuden bestehende Jugendherberge ausbreitete. Die Ju-

gendherberge war mit 60 jugendlichen Wanderern besetzt. Das Feuer griff so rasend um sich, daß die Jugendlichen nur das nackte Leben retten konnten. Eine ganze Reihe junger Leute erlitt erhebliche Brandwunden. Da sich die letzten der vom Feuer eingeschlossenen Schar nur durch einen Sprung aus dem Fenster retten konnten, erlitten auch sie erhebliche Verletzungen. Die genaue Zahl der den Krankenhäusern zugeführten Schwerverletzten steht noch nicht fest. Die Herberge ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Belbert. Pferd und Wagen gestohlen. Gestern vormittag wurde während der Marktzeit ein in der Zor-einfahrt einer Wirtschaft an der Poststraße untergebrachtes Pferd nebst Wagen gestohlen. Der Kriminalpolizei gelang es, den Spitzhüben noch am gleichen Nachmittag in Solingen ausfindig zu machen. Seine Beute hatte er an der Wiedener Straßenzugung im Stich gelassen. Das Diebesgut konnte dem Eigentümer wieder zugestellt werden. Der Dieb, ein Knecht aus Essen, wurde verhaftet.

Eine Bande Schwerverbrecher festgelegt.

Bei Ermittlungsarbeiten, die die Frankfurter Kriminalpolizei wegen einiger Verbrechen in Frankfurter Geschäften anstellte, ist sie auf die Spur einer Verbrecherbande gekommen, auf deren Konto eine Unmenge schwerer Einbrüche, Diebstähle und Raubüberfälle in Frankfurt und Heßens weiterer Umgebung kommen. Zahlreiche Verbrechen, die von diesen Burschen in den letzten drei Jahren begangen wurden, und unaufgeklärt blieben, sind bereits durch die polizeiliche Vernehmung der Haupttäter geklärt.

Zuchthausstrafen für Geldfälscher.

Die zweitbeste bayerische Geldfälschung.

Vor dem Schöffengericht in Traunstein hatten sich die Geldfälscher von Kalltenbrunn in Oberbayern, deren Verbrechen seinerzeit großes Aufsehen erregte, zu verantworten. Insgesamt standen sieben Angeklagte vor dem Richter. Die Hauptangeklagten waren der Spitzer Max Hammerer aus München und dessen Schwager Martin Sedlmayer aus Kalltenbrunn. Im Anwesen Sedlmayers hatten die beiden eine Fälschmünzwerkstätte eingerichtet. Nach ihren eigenen Angaben hatten sie 8000 gefälschte Zweimarkstücke in den Verkehr gebracht. Nach einem Gutachten des Münzamt Berlin handelt es sich um die zweitbeste Fälschung, mit der sich die Kriminalpolizei in Bayern zu befassen hatte. Hammerer und Sedlmayer wurden zu je vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Die übrigen fünf Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von zwei bis zu neun Monaten.

Acht Polizeibeamte verurteilt.

Wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs.

Vor der Dortmunder Großen Ferienstrassammer hatten sich acht Polizeibeamte, sechs 22- bis 25jährige Wachmeister, ein Polizeioberwachmeister und ein 40jähriger Polizeihauptmann wegen vorfälliger Körperverletzung, Hausfriedensbruchs und Übertretung ihrer Dienstbefugnisse zu verantworten. Den Angeklagten wurde vorgeworfen, anlässlich einer Annäherung vor einer Geschäftsstelle der NSDAP in der Innenstadt von ihrem Gummi knüppel in pflichtwidriger Weise Gebrauch gemacht und wahllos auf völlig unbeteiligte Personen eingeschlagen und diese in roher Weise mißhandelt zu haben, wobei dreizehn Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen davongetragen hatten. Nach fünfjähriger Verhandlung verurteilte das Gericht das Urteil, das im wesentlichen dem Antrag des Staatsanwalts entsprach. Die Angeklagten erhielten: Polizeioberwachmeister Anders ein Jahr drei Monate Gefängnis, die Polizeiwachmeister Gerwert und Kisch ein Jahr drei Monate Gefängnis, die Wachmeister Schrid und Ostmann je neun Monate Gefängnis, die Wachmeister Esslinger und Mabel ein Jahr bzw. acht Monate Gefängnis und Polizeihauptmann Moritz wegen Vergehens aus § 357 vier Monate Gefängnis. Gegen sämtliche Angeklagten mit Ausnahme des Letzteren wurde die Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter ausgesprochen.

Zwei Wochen hilflos in der Wohnung.

Tragödie eines Kranken.

Der in guten Verhältnissen lebende Wertmeister Vinzenz Müller in Augsburg litt an einer nach seiner Ansicht unheilbaren Kopfrippe. Vor einiger Zeit erklärte er seiner Frau, daß er aus dem Leben scheiden wolle. Die Frau wollte ohne ihn nicht weiterleben und war bereit, mit ihm zu sterben. Aus einem alten Revolver gab Müller zwei Schüsse auf seine Frau ab, die sie ziemlich schwer an der Brust und an einem Arm verletzten, und brachte sich dann selbst einen Lungenschuß bei. Aber der Tod ließ sich nicht zwingen. Aus Furcht vor Strafe unterließen die beiden Schwerverletzten die Hinzuziehung eines Arztes und verbrachten 15 Tage in diesem Zustand

in ihrer Wohnung, ohne entdeckt zu werden. Beide nahmen fast keine Nahrung zu sich, in der Hoffnung, von ihren Qualen erlöst zu werden. Rettung kam schließlich in der Person des Hausarztes, der Müller wegen der Grippe behandelte und sich nach dem Patienten umsehen wollte, der so lange kein Lebenszeichen mehr gegeben hatte. Der Arzt verfügte die sofortige Überführung des schwerkranken Paares in ein Krankenhaus. Während Frau Müller mit dem Leben davontommen dürfte, wird der Gatte wahrscheinlich seinen Verletzungen doch noch erliegen.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 10. August.

Ermittlung verhindert.

Tapiau. Ein Zimmermann in Tapiau sollte durch den Gerichtsvollzieher wegen rückständiger Miete auf die Straße gesetzt werden. Es sammelte sich eine große Menschenmenge an, die für den Zimmermann Partei ergriff. Trotz Hinzuziehung der Polizei und der Landjäger gelang es nicht, die Ermittlung durchzuführen, zumal die Möbeltransporteure die Arbeit verweigerten. Der Gerichtsvollzieher wurde gezwungen, die Ermittlung einzustellen.

70jähriger Förster von Kommunisten überfallen.

Schneidemühl. In Kaldau bei Schlochau kam es zu einer Schießerei zwischen dem 70jährigen Förster Koepte und vier Arbeitern, von denen einer erschossen und zwei verletzt wurden. Koepte wurde in der Gastwirtschaft von den Arbeitern, die den Kommunisten nahestanden, bedroht. Auf dem Nachhauseweg versuchten ihn die vier Arbeiter zu überfallen und Koepte konnte sich ihrer nur durch die Schußwaffe erwehren. Bei der Schießerei wurde der Arbeiter Spors, der den Koepte von hinten angriff, tödlich in die Brust getroffen, der Arbeiter Bahn wurde schwer und der Arbeiter Ladwig leicht verletzt. Der vierte entkam unerkannt. Da Koepte den Nationalsozialisten nahesteht, dürfte der Grund zu dem Überfall im politischen Motiven zu suchen sein.

Sprengstoffdiebstahl.

Rudolstadt (Thüringen). Wie das Kreisamt mitteilt, sind bei den Hartsteinwerken Gebrüder Häfner in Mellenbach-Glasbach 2 1/2 Kisten Sprengstoff, 80 Meter Zündschnur, 40 Sprengkapseln und eine Schneidezange für Zündschnur gestohlen worden. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Explosion in einer englischen Marinemunitionsfabrik.

London. In der Marinemunitionsfabrik von Holton Heath in der Nähe von Wareham ereignete sich eine starke Explosion, die mehrere Kilometer weit gehört wurde. Einer der Schuppen, in denen Nitro-Glycerin-Pulver gepreßt wurde, wurde vollständig zerstört. Es wurde jedoch niemand verletzt, obwohl zwei Arbeiter ganz dicht bei dem Schuppen standen.

30 000 Menschen im Sungari-Gebiet ertrunken.

Musken. Japanischen Schätzungen zufolge sind bei den Überschwemmungen im Gebiet des Sungari-Flusses rund 30 000 Menschen ertrunken. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 120 000 angegeben.

Amtsenthaltung eines höheren Polizeioffiziers in Braunschweig.

Braunschweig. Polizeioberleutnant Albrecht ist nach einer Verfügung des Staatsministeriums mit sofortiger Wirkung seines Dienstes enthoben worden, da gegen ihn ein Disziplinarverfahren anhängig gemacht wurde. Polizeioberleutnant Albrecht wurde vor einiger Zeit mit kommissarischen Dienstgeschäften bei der Polizei in Wolfenbüttel betraut und zu diesem Zwecke bis auf weiteres aus der braunschweigischen Schutzpolizei beurlaubt. Nach den Unruhen in Wolfenbüttel wurde dieser Urlaub rückgängig gemacht und Albrecht nach Braunschweig zurückgerufen. Sein Verhalten während der Unruhen wurde beanstandet.

Strafanträge im Hasselfelder Landfriedensbruchprozess.

Hasselfelde (Braunschweig). Im Hasselfelder Landfriedensbruchprozess beantragte der Staatsanwalt gegen die vier Mädelführer anderthalb Jahre bis acht Monate Gefängnis, gegen 49 Angeklagte Gefängnisstrafen von drei bis sechs Monaten. Für die außerdem wegen Körperverletzung Angeklagten lauten die Anträge auf je weitere zwei Monate Gefängnis. Für 19 Angeklagte beantragte der Staatsanwalt Freispruch. Das Urteil wird am Donnerstag verkündet.

Wetterausichten.

14. Aug.: Sonne, warm, Wind, Wolkenzug, später gewitterig.
15. Aug.: Wolken, teils Sonne, Regenfälle, Wind ziemlich schwach.
16. Aug.: Wolken, sehr windig, ziemlich kühl, schwach.
17. Aug.: Wenig anders. heftig Regen.
18. Aug.: Wolken, Sonne, tags ziemlich warm, Regen.
19. Aug.: Ähnliche Witterung. (möglich, Wind).
20. Aug.: Sonne, tags warm, Wind, meist trocken.

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Gewinnauszug

5. Klasse 39. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Ziehungstag

10. August 1932

On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 4596 199116 281873 393113
10 Gewinne zu 5000 M. 8607 45733 83770 103905 117201
14 Gewinne zu 3000 M. 10045 77513 78099 222309 260620 268466
33 Gewinne zu 2000 M. 16642 42310 45528 74890 105199 149254
155773 186488 188449 196793 210967 223382 240455 248852 252490
255282 272669 277279 311546 343113 360322 374811 388690 398109
114 Gewinne zu 1000 M. 630 7750 13788 16934 26456 29052 45222
49347 51914 55542 58379 60311 71423 83785 111674 125777 129889
131526 145486 145815 150295 151345 162560 168032 178250 179641
181404 194335 195038 196281 198496 211752 223959 225124 227170
227199 247608 263886 287509 293780 294232 295282 299264 300799
305001 306418 325325 342242 342323 347001 352587 368717 374878
380365 383606 385548 386483

210 Gewinne zu 500 M. 7704 11849 13112 17112 26105 27741 33952
36514 41020 41385 44952 45131 47794 51680 53391 54562 60996
61138 60950 65367 67078 69430 92592 101728 101740 104447 108246
117517 120638 123525 126084 126225 126356 126356 133491 138563 139362
140322 141729 143993 153380 160225 161238 176067 180433 182179
182662 184159 184347 191087 196003 202302 204563 205334 211954
215853 224255 224845 229335 229954 231071 231894 240840 249793
249886 255525 261141 271151 275264 276553 276731 280496 281739
297577 299804 299685 305339 305463 317059 318893 319810 321140
321893 328050 328070 328328 329949 337626 351841 359112 359605
359917 361399 362430 3 9176 389680 371953 371992 377167 382506
393113 398488 399015 392038 392044 394444

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 320394
19 Gewinne zu 5000 M. 20730 53789 68246 240944 315241
20 Gewinne zu 3000 M. 2263 67877 102261 138154 147085 189518
25 Gewinne zu 2000 M. 17459 17619 37437 70403 79150 112277
123850 131266 153934 155031 161741 171054 172548 220176 227080
260434 302500 313020 319629 337683 339025 359592 380226 391604
392487 394636
142 Gewinne zu 1000 M. 10703 12529 16262 27764 31857 32996
40440 56708 62503 66302 66515 69506 69594 71103 74917 77307
77994 78452 79817 81394 82220 89005 90499 90674 93484 103212
107367 111617 111842 114122 119948 121214 135781 147828 159157
187755 188464 192220 226489 238262 241079 244740 245087 248374
252951 255343 257467 268082 267721 272891 276641 278199 279378
283890 285046 305724 313670 325551 325815 329291 334286 340853
343153 345953 352421 353336 370470 381952 384497 385038 387797
154 Gewinne zu 500 M. 3049 37075 18260 26033 32736 42019 47346
47935 50452 52087 55311 56269 82715 90758 94443 96725 102166
113290 114633 115427 115522 124575 127511 128018 128535 134870
135091 138728 140136 140556 143144 145748 168179 180024 185205
188580 210651 211331 218265 219251 222157 226185 236712 238353
241400 242435 242990 243970 245328 248858 248951 250389 252705
253101 253318 253875 259170 261077 261488 266963 301377 304730
305041 306163 315923 325984 329226 333684 336386 339573 346974
354914 370013 371837 381234 388433 391509

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 100 Schluß, räumen zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 30 000, 2 zu je 20000, 4 zu je 10000, 6 zu je 7500, 12 zu je 5000, 28 zu je 2000, 178 zu je 1000, 438 zu je 500, 904 zu je 300, 2693 zu je 200, 5312 zu je 100, 8928 zu je 50, 26 38 zu je 400 Mark.

Zur gefälligen Beachtung!

Als Anlaß des Verfassungstages fällt die Ziehung am Donnerstag, dem 11. August aus. Die nächste Ziehung findet am 12. August statt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Emilie Vogt

Walter Köster

Verlobte

Halver, den 12. August 1932.

Amt Lüdenscheid.

Die Verfassungsfeier

des Amtes Lüdenscheid findet am Sonnabend, den 13. Aug. d. J. 20 Uhr auf der Hohen Steinert statt. Die gesamte Bevölkerung des Amtes Lüdenscheid ist zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Festredner: Lehrer Wibbelt-Münster.

Die Kraftverkehr Mark-Sauerland wird nach Beendigung der Feier einen verstärkten Kraftomnibusverkehr einrichten.

Öffentliche Mahnung.

Die bis jetzt fällig gewordenen, an die unterzeichnete Kassenverwaltung zu zahlenden Steuern und anderen Abgaben sind spätestens bis zum 19. ds. Mts. zu entrichten.

Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände nebst Kosten und Verzugszuschläge im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben.

Halver, den 16. August 1932.

Kassen des Amtes Halver.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. Aug. 32.
13 Uhr werde ich an Ort und Stelle

ca. 600 Ziegelsteine

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Treffpunkt 13 Uhr in Halver Hotel zur Post.

Barthel,
Gerichtsvollzieher

Das beste

Anstrichmittel

für Holz, Eisen, Blech Zement- u. Kalkputzflächen ist
"Colopp"
Deutsch-Reichspatent absolut wetterfest, wasserabweisend in allen Farben streichfertig. Beschreibung, Farbenskala und Preisliste durch die Vertreter:

Gebr. Wirth,
Baustoffgroßhandlung
Plettenberg i. Westf.
Fernspr. Sammel-Nr. 351

Waschkörbe
Spannkörbe
Papierkörbe

empfiehlt:
Wilh. Bell jr.
Halver.

Mutter-
Kälber
hat abzugeben.

Hugo Kerspe, Halver.
Telef. 352.

Eine Frage

die eigentlich keiner Erwörterung bedarf, ist die: Wo inseriere ich am zweckmäßigsten?
Selbstredend in dem Allgemeinen Anzeiger, Schalksmühlener General-Anzeiger und dem Breckerfelder Tageblatt.



Statt besonderer Anzeige.



Wer treu gewirkt,
Bis ihm die Kraft gebricht,
Wer liebend stirbt,
Ja, den vergißt man nicht.

Heute morgen 6,30 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Robert Wehner

im Alter von 62 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vornholt und Bürhausen, den 10. Aug. 32.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 13. August nachm., 2 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Statt besonderer Anzeige!



Heute nacht 12 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter. Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karl Clever

Auguste geb. Staake

im 79. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bürhausen b. Rönsahl, Gummersbach, Ohl und Rönsahl, den 10. August 1932.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. August nachm. 3 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Trauerdrucksachen

fertigt schnellstens an
Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halver.

Achtung! Achtung!

Von heute ab

ca. 50 Paar Kinderhalbschuhe Gr. 17—20 nur 75 Pfg.
kl. Posten Kinderhalbschuhe farbig

Gr. 20—22 nur 1,50 Mk.

Kinderlackhalbschuhe 23—24 nur 3,90 Mk.

Nr. 25 in braun nur 3,90 Mk.

Kinderhalbschuhe in farbig Nr. 26, 27, 28, nur 4,90 Mk.

Größerer Posten Kinderhalbschuhe

in schwarz Nr. 27—35 nur 2,50 Mk.

Größerer Posten Damenhalbschuhe

in schwarz, braun u. farbig Gr. 40—42

nur gute Ware größtent. flache Absätze nur 3,90 Mk.

Burschenhalbschuhe in Lack u. braun

Nr. 36—39 nur 6,90 Mk.

Arbeitsschuhe mit Beschlag alle Nr. nur 5,50 Mk

Schöne Auswahl in Damen- u. Kinderschuhen in

braun, Lack und farbig. Herrenhalbschuhe in

braun und Lack. Herrenstiefel und Sportstiefel.

Damenstrümpfe,

plattierte Waschseide Modelfarben

75 Pfg. I.—, 1,25 u. 1,80 Mk.

Maccostrümpfe echt ägypt. schwere Ware

in schwarz und farbig nur 1,20 Mk.

Herrenschweißsocken nur 75 Pfg.

Auf alle nicht angeführten Schuhpreise

20% Rabatt.

Frau Carl Dösseler, Kierspe-Bht.

Hauptstraße 916, II Etage.